MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

109 (1899)

326 (2.11.1899) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-80029

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2870.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2 E 6, 2

Verantwortlich: für den polit. und allg. Theil: Ernst Otto Hopp. für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 326. (Abendblatt.) Donnerstag, 2. November 1899. (Telephon-Nr. 218.)

Großmachtpolitik — Weltmachtpolitik.

SRK. Obwohl schon mehr denn 30 Jahre alt ist das in der Aera des preußischen Verfassungskonflikts dem bekannten Fortschrittsmann und damaligen stramm-oppositionellen Abgeordneten Schulze-Delitzsch in einem schwachen Augenblicke entschlüpfte Wort: Preußen müsse der Großmachtskitzel ausgetrieben werden, noch heutigen Tages unvergessen. Ja es scheint, als legten es die heutigen fanatischen Widersacher der deutschen Flottenorganisation durch ihr demagogisches Treiben eigens darauf an, das Andenken an jene Musterleistung wieder aufzufrischen. Denn wenn die heutigen Rufer im Streite wider die Flottenverstärkung auch zu gewitzigt geworden sind, um sich durch unbedachte Ausfälle à la Schulze vor der Mit- und Nachwelt bloßzustellen, so zieht sich doch auf das Deutlichste erkennbar durch alle ihre Beweisführungen, womit sie ihrer Flottenfeindschaft ein unverdächtiges Mäntelchen umzuhängen meinen, als Leitmotiv derselbe Gedanke, daß unser Volk sein Heil nur im Ducken und Bücken vor dem Auslande suchen dürfe. Wie s. Z. das Herz jedes echten und rechten preußischen Fortschrittsphilisters vor dem Gedanken zurückschauderte, daß das dem „Großmachtkitzel" verfallene Preußen sich je versucht fühlen könnte, anstatt einer schönen Parlamentsrede sein gutes Schwert in die Wagschaale zu werfen, so sträuben sich heute „denen zum Richter" m. A. die Haare im Hinblick auf das Emporsteigen Deutschlands von dem Range einer kontinentalen Großmacht zu der Höhe einer Weltmacht.

Man möchte es fast bedauern, daß der unserer national gesinnten Presse zur Verfügung stehende Raum nicht hinreicht, um gewisse Oppositionsreden aus der preußischen Konfliktsaera mit den Leitartikeln unserer heutigen marinefeindlichen Blätter zu vergleichen. Denn damit wäre selbst dem schwachsichtigen Auge das klare Verständniß für die absolute Werth- und Gewissenlosigkeit einer Stimmungsmache erschlossen, welche ihre Spitze zu aller Zeit und unter allen Umständen gegen die weitausschauende Politik des Kaisers kehrt, obwohl die hinter den Preßkoulissen stehenden Regisseure nur mechanisch nachreden, was vor dreißig Jahren von der damaligen Opposition gegen die Armeepolitik König Wilhelms und seiner Minister v. Bismarck und v. Roon an doktrinären Scheingründen ins Feld geführt wurde. Nur daß der heutige Popanz, womit die Opposition politische Kinder ins Bockshorn jagen will, nicht „Großmacht-", sondern Weltmachtpolitik heißt.

Sie haben nichts gelernt und nichts vergessen — jene Volkstribunen nämlich, welche heute in ihr Programm die Seewasserscheu stellen. Weil sie es bequemer finden, für ihre Person sich tagaus tagein in der allgewohnten Tretmühle zu bewegen, darf Niemand auf den Gedanken kommen, daß es jemals wohlgethan sein könne, diesen engen Kreis langsamer Verknöcherung spannkräftig zu durchbrechen. „Dem Deutschen Reiche muß der Weltmachtkitzel ausgetrieben werden", — sagt die Marine-Opposition zwar nicht mit dürren Worten, aber sie verfährt demgemäß. Nur wenn man an der Voraussetzung dieses Leitmotivs festhält, kann man eine Erklärung für den beschränkten, fanatischen Haß finden, den jede oppositionelle Kundgebung gegen die Flottenreorganisationspläne Kaiser Wilhelms athmet. Indessen hat man aus der Geschichte der letzten 30 Jahre gelernt, daß die gegen die Politik der deutschen Wiedergeburt zu Felde gezogenen oppositionellen Urtheilspropheten sich noch allemal als Lügenpropheten erwiesen haben. Das deutsche Volk läßt sich daher durch die flottenfeindlichen Unkenrufe der heutigen Reichstagsopposition in seiner Sympathie für die Marinepläne Kaiser Wilhelms II. ebensowenig als in der Ueberzeugung beirren, daß Deutschland in einer Zeit beispiellosen wirthschaftlichen Aufschwungs auch reich genug ist, die verhältnißmäßig unbedeutende jährliche Mehrausgabe zu tragen, welche ihm der Entwicklungsfortschritt von der Großmacht zur Weltmacht auferlegt.

Kabel und Kohlenstationen.

Daß für unsere überseeische Handelsentwicklung wie für unsere Kolonialbestrebungen deutsche Kabel immer nothwendiger werden — heute sind fast alle Ozeankabel in englischen Händen — haben wir schon mehrmals erwähnt. Wie wichtig aber auch der Besitz eigener, zuverlässiger Kohlenstationen für unsere im Auslande thätigen Kriegsschiffe ist, geht aus folgender Mittheilung der „Südd. Reichskoresp." hervor:

Im September — noch vor Ausbruch des Transvaalkrieges — befand sich S. M. S. „Condor" in Laurenco Marques. Die einzige Kohlenfirma dort war englisch und alle ihre Vorräthe waren mit Rücksicht auf die bevorstehenden Kriegsereignisse schon durch die englische Regierung aufgekauft. Der Kreuzer war also auf die minderwerthige Transvaalkohle angewiesen; auf eine Versorgung mit letzterer war nach Ausbruch des Krieges aber auch nicht mehr zu rechnen, da die vorhandenen kleinen Bestände bald verbraucht wurden.

So war also S. M. S. „Condor" schließlich auf Zufallskäufe von englischen Dampfern angewiesen.

Daß wir für die Vertretung unserer Auslandsinteressen Schiffe, und zwar viele Schiffe gebrauchen, weiß heute Jedermann. Zu deutlich haben die Ereignisse der letzten Jahre dafür gesprochen. Man ist sich in unserem Vaterlande nicht mehr zweifelhaft darüber, daß wir, um fest stehen zu können im Gebiete der Weltpolitik, zweier Füße bedürfen, einer starken Armee und einer großen Flotte. Gehen wir daran, uns die letztere zu schaffen, so werden wir auch rechtzeitig daran denken müssen, unsere jetzigen außerheimischen Besitzungen so auszustatten, daß unsere draußen weilenden Kreuzer von dem Willen der Kaufleute anderer Nationen mehr und mehr unabhängig werden.

Keine Zuchthausvorlage mehr.

Gegen die von uns schon mitgetheilten Worte des bayerischen nationalliberalen Abgeordneten Dr. Casselmann hat sich im Lande keine Stimme erhoben; die Industrie in den großen Städten München, Augsburg, Hof, Nürnberg, Würzburg u. s. w. steht fast ohne Ausnahme auf seiner Seite, — von Württemberg und Baden nicht zu reden, wo sie von vornherein über ihre Stellung keinen Zweifel gelassen hat. Wir gewinnen täglich mehr die Ueberzeugung, daß sich das Verhältniß der Arbeiterbevölkerung zum Staate und den zu staatsfreundlichen Parteien umgestaltet, langsam, aber sicher, und daß der Parteitag der Sozialdemokratie in Hannover diese Umgestaltung nur fördern konnte, auf keinen Fall unterbrochen hat. Das legt den Wunsch nahe, daß auch der Reichstag nächsthin einen erträglichen Modus findet, um dieser Umgestaltung nicht weiter im Wege zu stehen, was so lange der Fall ist, als er noch bei gesetzgeberischen Vorschlägen verweilt, die als eine keimende Gefahr für das Koalitionsrecht empfunden werden.

Die Truppenbewegungen in Schantung.

Aus Peking wird uns von geschätzter Seite geschrieben:

Anfang August gelangten von China aus in die europäische Presse Nachrichten über chinesische Truppenbewegungen in der Provinz Schantung, nicht ohne daß dadurch Besorgniß wegen der Gestaltung der Lage im Hinterlande von Kiautschou entstand. Wie nunmehr festgestellt worden ist, haben Truppenverschiebungen in größerem Maßstabe überhaupt nicht stattgefunden. Die betreffenden falschen Gerüchte, die namentlich in den hier erscheinenden englischen Blättern auftauchten, sind wahrscheinlich durch einen kurzen Marsch veranlaßt worden, den eine etwa 5000 Mann starke Abtheilung der unter dem General Yan-Schih-kai stehenden Truppen von ihrem Standort bei Hsiao-chan, 5 deutsche Meilen südöstlich von Tientsin, am Kaiserkanal entlang bis in die Nähe der Grenze von Schantung unternommen hat. Die ursprüngliche Absicht, mit diesen Truppen bis zu der in der Provinz Schantung gelegenen Stadt Té-chow vorzugehen, mußte aufgegeben werden, weil keinerlei Vorsorge für den Nachschub von Lebensmitteln und Munition getroffen war, und weil die Soldaten aus Furcht, gegen die Deutschen geführt zu werden, schon in den ersten Marschtagen massenhaft desertirten.

Kurze Nachrichten.

In Wiesbaden einigten sich für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen die Freisinnigen und die Nationalliberalen dahin, gemeinsame Kandidaten aufzustellen.

In Elberfeld hielt auf vertrauliche Einladung hervorragender Industrieller der österreichische Reichsrathsabgeordnete Wolf aus Wien im Casino vor 800 Personen einen Vortrag über die Lage der Deutschen in Oesterreich. Er erntete mit seinen Ausführungen den stürmischen Beifall der Versammlung.

In Folge der schlechten Lage der ostindischen Baumwollindustrie, welche veranlaßt ist durch den Fehlschlag in der ostindischen Baumwollernte, sowie die Ueberfluthung des chinesischen Marktes mit Garnen und die unlohnenden Preise der-

Eine Sammlung von Frankenthaler Porzellan.

Anläßlich der hier in den nächsten Tagen bevorstehenden Versteigerung der großartigen und überaus reichhaltigen Sammlung Frankenthaler Porzellan des Herrn Dr. Kochenburger in Berlin durch Herrn Antiquar und Kunsthändler Felix Nagel (der auch einen schön ausgestatteten, illustrirten Katalog dieser Sammlung herausgegeben hat), veröffentlicht Herr Emil Heuser in Speier, der bekannte pfälzische Alterthumsforscher, von dem auch der mit großem Beifall aufgenommene Katalog der vom Mannheimer Alterthumsverein veranstalteten Ausstellung von Frankenthaler Porzellan herrührt, in den „Münchener N. Nachr." folgendes Feuilleton:

Die zierliche Kunst der Porzellanplastik, die im 18. Jahrhundert wie kaum ein anderer Zweig der bildenden Künste gepflegt und zu einem von den Erzeugnissen der heutigen Zeit nur selten erreichten Grad der Vollendung gebracht wurde, hat um die Mitte des 18. Jahrhunderts als Nachfolgeschaft der schon viel früher gegründeten Ursprungsfabrik Meißen eine nicht sehr große Anzahl anderer Porzellanfabriken entstehen lassen, die sich zumeist fürstlicher Förderung zu erfreuen hatten oder auch von den damaligen Selbstherrschern größerer und kleinerer Staaten auf Kosten ihrer Unterthanen betrieben wurden. Da diese Fabriken das Höchste in Kunst und feinem Geschmack aufzubieten vom Landesherrn gewissermaßen angewiesen waren, andererseits aber das kaufende Publikum doch nicht durch unerschwingliche Preise abgeschreckt werden durfte, so ist es erklärlich, wenn mit Hilfe beständiger Staatszuschüsse oder dank der Deckung unaufhörlicher Defizite aus der Kasse des Landesherrn damals durch Künstlerhände geformte und bemalte Porzellansachen verhältnißmäßig billig auf den Markt kamen. Heutzutage zwar wird unsere landläufige Massenwaare mit Zuhilfenahme von allerlei Maschinen zu noch geringeren Preisen ausgeboten; allein Künstler ersten Ranges, die damals jene entzückenden Kleingebilde schufen, haben die Hand von diesem Gebiete der Kunstübung abgezogen, die Plastik entbehrt der nachbessernden Hand des selbstständig schaffenden Modelleurs, und die Bemalung ist ersetzt durch ein ödes Druckverfahren.

Erst in unseren Tagen, wo feine, geschmackvolle Erzeugnisse der alten Porzellanplastik entsprechend ihrer leicht vergänglichen Natur immer seltener werden, erlangen diese Kunstwerke eine Würdigung, wie sie ihnen von Anfang an gebührt hat, um so höher stellen sich nun die Preise, je künstlerisch vollendeter die Gegenstände sind und je tadelloser sie bis jetzt Form und Aussehen bewahrt haben. Diese Werthschätzung wird in kommender Zeit, wo die heute noch im Handel umgehenden Stücke mehr und mehr in Museen festgelegt werden, ohne Zweifel in aufsteigender Bewegung verharren.

Zu den Porzellanfabriken, die wegen kunstvoller Ausgestaltung und Bemalung ihrer Erzeugnisse in erster Reihe stehen, gehört auch jene, die der prachtliebende Kurfürst von der Pfalz, Karl Theodor, durch den Straßburger Fayence- und Porzellanfabrikanten Paul Hannong in Frankenthal anlegen, aber schon nach wenig Jahren des Betriebes ankaufen und in eine kurfürstliche Fabrik umwandeln ließ. Reich und mannigfaltig nach Form und Art waren die zierlichen Gebilde von Gruppen und Figuren, von Thierstücken, Vasen, herrlich bemalten Tafelgeschirren und von Geräthen aller Art, die im Lauf der Jahre aus dieser Fabrik in die Hände der Bewohner des kurpfälzischen Landes übergingen, zumal da den Unterthanen Karl Theodors der Ankauf von Porzellan anderer Herkunft unmöglich gemacht war; denn auf die Gründung der Frankenthaler Fabrik hin wurden nach Ablauf einer kurz bemessenen Frist in keinem Verkaufsgewölbe der kurfürstlichen Lande irgend welche Porzellansachen fremden Ursprungs mehr geduldet. Aber auch in keinem Land mögen innerhalb weniger Jahre so viele Kunstschätze dem Untergang anheim gefallen sein, als in der Pfalz. Und da waren es gemäß ihrer zerbrechlichen Natur gerade die schönen Porzellansachen, die in den Kriegszeiten am Ausgang des 18. Jahrhunderts vom Verhängniß erreicht wurden. Den barbarischen Kriegshorden der französischen Revolution, die sich in der Pfalz als die Herren aufspielen konnten, fällt die unersetzliche Vernichtung so manchen aus Frankenthal hervorgegangenen Kunstwerkes zur Last. Ließ doch 1793 ein französischer Kommissär Namens Rougemaitre in der kurpfälzischen Stadt Neustadt a. d. Haardt das gesammte Porzellan der Einwohner unter Mißbrauch seiner Gewalt auf einen Haufen zusammentragen und machte sich dann das teuflische Vergnügen, es selbst mit seinem Stock zu zerschlagen. Die harmlose Fabrikmarke nämlich, die ineinander verschlungenen Anfangsbuchstaben des kurfürstlichen Namens mit einer Krone darüber, mögen in dem hirnverbrannten Schädel dieses Gleichheitsmannes den Beschluß der Vernichtung des Porzellans der Neustadter gezeitigt haben, ähnlich, wie andere Republikaner der Schreckenszeit in Landau vom Portal der Stadtkirche und sogar von einem Gasthaus die steinernen Bilder der heiligen drei Könige herabschlagen ließen, nicht weil die drei Männer heilig, sondern weil sie Könige waren.

Die Kriegswirren der napoleonischen Zeit trafen die Länder am Rhein wieder auf's Schwerste und ähnliche Verluste an Schöpfungen des heimischen Kunstgewerbes waren allenthalben die Folge. Wenn auch zum Glück die Erzeugnisse der kurfürstlichen Porzellanfabrik ein weit über die Pfalz und ihre Nachbarländer hinausreichendes Absatzgebiet gefunden hatten, so war doch die große Menge davon in der Pfalz geblieben; und fast Alles dies ging bei solchen Zuständen wieder verloren. Was darum heute noch an Frankenthaler Porzellan insgesammt vorhanden ist, bewegt sich im Verhältniß zu der während einer fünfundvierzigjährigen Betriebsdauer hergestellten Menge in sehr bescheidenen Grenzen. Erzeugnisse ersten Ranges sowohl aus der Hannong'schen als aus der kurfürstlichen Zeit des Betriebes trifft man naturgemäß noch viel seltener an.

Als ein staunenswerthes Lammelergebniß muß es darum angesehen werden, daß ein Liebhaber und Kenner des antiken Porzellans, Dr. Kochenburger in Berlin (gebürtig von Heidelberg), in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum von 16 Jahren eine Sammlung Frankenthaler Porzellans zusammengebracht hat, die nur aus wahrhaft künstlerisch befriedigenden Sachen besteht und uns hohe Achtung vor dem Können der Frankenthaler Künstler abnöthigt. Diese Sammlung wird am 6. November in Mannheim im Einzelnen zur Versteigerung gebracht, nachdem Dr. Kochenburger sie als Ganzes verkauft hat. Es sind im Ganzen gegen 240 Stück, die da zum Ausgebot kommen werden, nämlich etwa 30 größere und kleinere Gruppen, 50 Figuren, das Uebrige Vasen, Geschirre und Einzelgeräthe. Weitaus die meisten Sachen sind bemalt, und Alles bis zum kleinsten

MARCHIVUM

selben haben die Spinnereien in Bombay zu dem Beschlusse veranlaßt, den Betrieb auf vier Tage in der Woche einzuschränken.

Ueber die Stimmung, welche der Krieg in Südafrika bei der Bevölkerung in den Niederlanden erregt hat, wird aus Amsterdam geschrieben: Als Beweis, welche hohe Wellen die Begeisterung für die Buren in allen Kreisen der Bevölkerung, ohne jedweden Unterschied des politischen oder religiösen Standpunktes, schlägt, mag die Thatsache gelten, daß eine Anzahl hiesiger Katholiken an den Bischof von Haarlem sich mit der Bitte gewendet haben, für den Sieg der Buren öffentliche Gebete in den Kirchen anzuordnen. — Der frühere Professor an der Amsterdamer Universität, Dr. Molengraf, ist als gemeiner Soldat in das Burenheer eingetreten, sein zwölfjähriger Sohn thut als militärischer Radfahrer Dienst und seine Frau widmet sich der Pflege der kranken und verwundeten Buren

Kandidatenrede

des Herrn Landwirths Valentin Müller aus Heiligkreuz, des nationalliberalen Kandidaten für den Wahlbezirk Weinheim.

Meine Herren! Wenige Tagen noch trennen uns von dem Zeitpunkt, an dem unser badisches Volk die Entscheidung zu treffen haben wird über die Zusammensetzung der Zweiten bad. Kammer für die nächsten 2 Jahre. Alle Parteien haben mobil gemacht und sammeln ihre Wähler zum bevorstehenden Entscheidungskampf. Ein ernster, ein erbitterter Kampf steht bevor. Auf der einen Seite: Centrum, Demokraten, Antisemiten, Sozialdemokraten, denen es vor zwei Jahren mit vereinten Kräften gelungen ist, die nationalliberale Partei aus ihrer vorherrschenden Stellung zu verdrängen, bereit, dieselbe noch weiter zu dezimiren, auf der anderen Seite ist diese Partei entschlossen, den Kampf gegen ihre vereinigten Gegner aufzunehmen, den gegenwärtigen Besitzstand zu vertheidigen, in früheren Jahren verloren gegangene Positionen wieder zu erobern. Unser Wahlbezirk ging wie allbekannt vor vier Jahren im dritten Wahlgange gegen eine Koalition dieser Parteien verloren. Sie bilden heute die Kammermehrheit. Jeder einsichtige Mann muß sich aber doch sagen, daß eine aus so heterogenen Elementen zusammengesetzte Kammermehrheit nichts Ersprießliches für unser Land und Volk schaffen kann; er muß sich sagen, auch wenn er kein Anhänger der nat.-lib. Partei ist, wenn er nur ohne Vorurtheil die Lage der Dinge betrachtet, daß dagegen das Wirken der nat.-lib. Partei zu jeder Zeit ein segensreiches, ein fruchtbringendes gewesen ist.

Was die Aufstellung meiner Kandidatur anbelangt, so muß ich Ihnen offen gestehen, daß es mir nicht leicht geworden ist und daß ich manche schwere Bedenken überwunden habe, ehe ich den berufenen Vertretern des nat.-lib. Vereins Weinheim, den berufenen Vertretern von Stadt und Land, meine Zustimmung zur Annahme der Kandidatur gab; denn Opfer mannigfacher Art, nicht mitgerechnet die vielen Unannehmlichkeiten und Widerwärtigkeiten, die ein Mandat einträgt, muß der Uebernehmer bringen, dazu, wenn er ausübender Landwirth ist und zur Bewirthschaftung seiner Güter fremde Arbeitskräfte nöthig hat. Allein die Lage ist ernst; jeder liberal denkende Mann ist verpflichtet, sich in den Dienst der Partei zu stellen und auch ich habe gefunden, dies thun, die Opfer bringen, mich der Partei zur Verfügung stellen zu müssen.

M. H. Großes hat die nat.-lib. Partei seit ihrer Gründung zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes geleistet. Sie hat eifrig mitgewirkt bei der Errichtung des Reiches und sich zu jeder Zeit in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Heer und Marine, die einzigen Mittel, um dasselbe auf seiner politischen Höhe zu erhalten, die einzigen Mittel, um unserem Volke den Frieden zu sichern, den wir so nöthig haben, um die uns zufallenden großen Kulturaufgaben zu lösen, erfreuen sich stets ihrer eifrigen Fürsorge. Bei Behandlung parteiwie wirthschaftspolitischer Fragen hat sie stets ein Ziel im Auge, die Gegensätze unter den verschiedenen Erwerbsständen auszugleichen, vorhandene Klüfte zu überbrücken, das Wohl der Gesammtheit zu fördern.

Die nat.-lib. Partei treibt nationale Politik u. so hat sie schon in ihrem im Anfang der 80er Jahre aufgestellten Progamm, dem sogenannten Heidelberger Programm als obersten Hauptpunkt den Satz aufgestellt: „Schutz der nationalen Arbeit, Schutz der deutschen Landwirthschaft."

Die nat.-lib. Partei betrachtet Deutschland nicht als Industriestaat, wie die andern lib. Parteien, nein, sie sagt: Deutschland ist ein Staat, in dem Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirthschaft neben einander bestehen müssen und gleichmäßig der staatlichen Fürsorge bedürfen, wenn sie sich günstig entwickeln, wenn das Vaterland einer glücklichen Zukunft entgegengehen soll. Die Folge dieses Programmpunktes ist, daß sich Männer aller Berufsstände in ihr zusammenfinden, daß sie Männer der verschiedenartigsten Berufsstände unter ihren Vertretern in den verschiedenen Parlamenten hat.

In antisemitischen Versammlungen sucht man die Ansicht zu verbreiten, als ob ich, obgleich Landwirth, nicht im Stande sei, landwirthschaftliche Interessen zu vertreten. Ich habe darauf zu erwidern, daß in der nationalliberalen Partei bei Behandlungen wirthschaftspolitische wie Handels- oder zollpolitische Fragen kein Fraktionszwang herrscht, sondern daß jeder Abgeordnete so stimmen kann, wie es ihm Pflicht und Gewissen vorschreibt, wie er glaubt, daß es für seinen Bezirk am Besten ist.

Auch ich werde, wenn mir die Ehre zu Theil wird, als Sieger aus dem Wahlkampfe hervorzugehen, in allen wichtigen Fragen die unseren Bezirk berühren und über welche ich nicht genau informirt bin, mit den interessirten Faktoren, mit Personen oder Gemeinden in Verbindung treten und nach gepflogener Verhandlung mein Urtheil abgeben. Es ist mir die Ehre zu Theil geworden, von Vertretern des Bundes der Landwirthe im hiesigen Wahlbezirk einstimmig zum Kandidaten des Bundes ernannt zu werden. Ich werde mich jederzeit bemühen, mich des erwiesenen Vertrauens würdig zu zeigen und immer für die berechtigten Forderungen der Landwirthschaft eintreten.

Partikularistischen Bestrebungen, wie sie sich im Laufe der letzten Jahre bald in diesem, bald in jenem Bundesstaat gezeigt haben, werde ich stets entgegentreten und mich ganz an die alten Programmpunkte der Partei halten, nämlich: „Unverbrüchliche Treue zu Kaiser und Reich bei voller Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte unseres Großherzogthums; das Vaterland über die Partei; das allgemeine Wohl über alle Sonderinteressen."

M. H.! So entschieden ich auf nationalem Standpunkt stehe, stehe ich auch auf liberalem. Ich bin stets für einen gemäßigten, besonnenen Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der Ansicht, daß Alles, was auf politischem und wirthschaftlichem Gebiete geschieht, geprüft werden muß auf seine Folgen für das Wohl der Gesammtheit. Nur wenn alle Erwerbsstände im Reiche sich glücklich und zufrieden fühlen, kann unser Vaterland gedeihen und sich günstig entwickeln. Ich bin ein Gegner jeder reaktionären Bestrebung, von welcher Seite dieselbe auch kommen mag, und werde stets den zeitgemäßen und berechtigten Wünschen des Volkes, soweit diese für das Gesammtwohl nicht schädlich sind, Rechnung tragen.

M. H.! In manchen Kreisen unseres Volkes ist man mit dem gegenwärtig bestehenden indirekten Wahlrecht zur zweiten badischen Kammer unzufrieden und betrachtet dasselbe als veraltet und nicht mehr der gegenwärtigen Zeit entsprechend. Auch ich stehe auf diesem Standpunkt, nur muß bei Einführung des direkten Wahlrechts dafür gesorgt werden, daß die Vertretung der Städte nicht ganz in die Hände der Sozialdemokraten fällt, sondern daß dem Bürgerstande, der doch die Hauptlasten im Staat zu tragen hat, ein berechtigter Einfluß in der Zweiten Kammer gewahrt wird.

Daß die Großh. Regierung in der letzten Legislaturperiode dem Ansturm auf Verfassungsänderung nicht Folge gegeben hat, ist ihr nicht übel zu nehmen, denn sie steht auf dem Bestehenden und braucht nicht blindlings dem Ansturm der regierungsfeindlichen Parteien nachzugeben. Die Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts ohne alle Kautelen würde nur den radikalen Parteien, besonders der Sozialdemokratie zu Gute kommen, was entschieden auf das Wohl der Gesammtheit nur schädlich wirken würde.

M. H.! Ich erblicke zwar den inneren Feind nicht blos in der Sozialdemokratie selbst, sondern in der seit ihrem Bestehen zunehmenden Zuchtlosigkeit und Verwilderung. Dieser, dem inneren guten Kern unseres Volkes fremdartige Auswuchs ist das Produkt verschiedenartiger Ereignisse, besonders der planlosen Ausnutzung der Freizügigkeit, der Lockerung des Lehrlings- und Dienstverhältnisses und der Abnahme wahrer Religiosität.

Was die Religion anbelangt, so muß dafür gesorgt werden, daß dieselbe unserem Volke erhalten bleibt. Daher will ich, daß der Geistliche geachtet und in seinem Berufe der religiösen Erziehung des Volkes ausgiebig geschützt werde. Ich verlange aber auch von ihm, daß er sich als Bürger des Staates fühle und seine Gesetze anerkenne. Ich kann keiner Kirche zugestehen, daß sie eine Macht neben dem Staate, noch viel weniger, daß sie eine Macht über dem Staate wird.

Der Staat muß allein souverän sein im Lande und wird als solcher auch den Kirchen ihre Rechte einräumen und dieselben fördern, so weit sie mit dem staatlichen Interesse vereinbar sind.

Große Aufmerksamkeit schenkt die nationalliberale Partei zu jeder Zeit der geistigen Entwickelung des Volkes, den allgemeinen Bildungsanstalten, den Schulen. Ihr verdanken wir die Einführung der gemischten Schule, eines Instituts, das man allgemein achten und schätzen gelernt hat und an welchem wir auch trotz aller Angriffe engherziger kirchlicher Parteien festhalten wollen.

Warum sollen denn unsere Kinder, die doch später als Bürger und Bürgerinnen im politischen und gewerblichen Leben zusammen arbeiten müssen, auf der Schule künstlich getrennt und konfessionell erzogen werden? Soll das Gift des konfessionellen Hasses und der Zwietracht schon in ihre jungen zarten Seelen eingeimpft werden?

In einem konfessionell so gemischten Lande wie Baden, in welchem das freie Aufenthalts- und Niederlassungsrecht überdies mehr und mehr die konfessionelle Einheit der Gemeinden aufhebt, würde die Beseitigung der gemischten Schulen nur mit schweren materiellen Opfern an Geld seitens der Gemeinden und mit großen Schädigungen des Friedens der Konfessionen durchzuführen sein und könnte nur den einseitigsten Ansprüchen extremer kirchlicher Richtungen entsprechen, ohne wahrer Religiosität den geringsten Nutzen zu bringen.

Was meine Stellung zu den verschiedenen politischen Parteien anbelangt, so will ich dieselbe ganz kurz zeichnen.

Die Sozialdemokraten als revolutionäre, als Umsturzpartei, deren Streben darauf hinausgeht, Thron und Altar und die ganze bestehende Weltordnung umzustoßen und an ihre Stelle ein Phantasiegebilde, den sogenannten Zukunftsstaat zu setzen, muß in aller erster Linie bekämpft werden; ebenso die Demokratie. Die Anhänger dieser Partei sagen zwar, sie ständen auf nationalem Boden; allein sie haben im Laufe der letzten Jahre bei Abstimmungen über große politische wie wirthschaftliche Fragen, bei Fragen, von denen vielleicht die fernere Existenz des Vaterlandes abhängen konnte, wenig davon gezeigt, sie treiben internationale Wirthschaftspolitik; Landwirthschaft und Industrie müssen aber national sein, beide müssen gegen die Konkurrenz des Auslandes geschützt werden.

Ich komme zur dritten Partei, zum Centrum, dasselbe sucht gegenwärtig unter der Führung Wackers mit allen Mitteln eine Verfassungsrevision durchzudrücken, die nationalliberale Partei zu vernichten und das Ministerium Eisenlohr zu stürzen. Allein trotz aller Agitation ist es bis jetzt Wacker nicht gelungen, die sämmtlichen katholischen Bürger des Landes unter seine Fahne zu sammeln. Es gibt gutgläubige Katholiken genug, die den gegenwärtigen Bestrebungen des Zentrums fremd gegenüberstehen, und besonders dessen Verhalten bei verschiedenen Wahlen, z. B. bei den Karlsruher Landtags- und Reichstagswahlen, bei denen es die Vertretung der Landeshauptstadt in die Hände der Sozialdemokraten gespielt hat, aufs schärfste verurtheilen; es gibt gutgläubige Katholiken genug, die ein Zusammengehen mit den Nationalliberalen weder als eine Sünde noch als ein Verbrechen an ihrer Religion ansehen. Wir haben dies bei den letzten Mannheimer Stadtverordnetenwahlen gesehen; es gibt gutgläubige Katholiken genug, die vollständig mit uns eins sind in der hingebenden Arbeit für unsere nationalen Aufgaben 2c. im Eintreten für die bürgerliche Freiheit. Das Centrum hat im hiesigen Bezirk keinen Kandidaten aufgestellt, sondern beschlossen, die antisemitische Partei zu unterstützen, die gegenwärtig im Besitze des Mandates ist. Die antisemitische Partei steht auf nationalem Boden, treibt nationale Wirthschaftspolitik, sucht besonders die Lage des Bauernstandes sowie des Mittelstandes überhaupt zu heben und zu bessern; allein sie hat darin vor uns nichts voraus. Auch die nationalliberale Partei steht auf nationalem Boden, treibt nationale Wirthschaftspolitik und sucht die Lage des Mittelstandes in Stadt und Land zu verbessern und sie ist schon für diese Erwerbsstände eingetreten zu einer Zeit, als man von Antisemiten in Baden nichts gewußt hat. Die antisemitische Partei ist zu verurtheilen wegen ihres Verhaltens gegen einen Theil unseres Volkes, gegen die Juden. Es wird ihr niemals gelingen, unsere jüdischen Mitbürger nochmals zu Bürgern zweiter Klasse zu degradiren. Auch zeigt sich in der ganzen antisemitischen Bewegung nicht der deutsche Mannesmuth, der unserem Volke seit Urzeiten nachgerühmt wird, denn sonst könnten sich die Antisemiten nicht von dem im Verhältniß zu unserer Gesammtbevölkerung geringen Prozentsatz von Juden in ihrem Besitz bedroht fühlen. Wohin die Bewegung treibt, zeigt sich von Tag zu Tag klarer und klarer. Aus dem Kampf gegen das jüdische Kapital entwickelt sich mit Folgerichtigkeit der Kampf gegen das christliche, wie gegen den Besitz überhaupt. Die Bewegung lenkt in sozialistische Bahnen ein, sie pflügt den Acker für die Sozialdemokratie.

M. H. Wir sind Kinder eines Gottes, wir sind Söhne eines Vaterlandes, und als solche sind wir Brüder. Katholiken, Protestanten und Juden haben in den Jahren 1870/71 Schulter an Schulter für unser Vaterland gekämpft und in seiner Vertheidigung ihr Blut vergossen. Katholiken, Protestanten und Juden, wollen wir deren Brüder, deren Söhne uns durch einige Demagogen, durch einige Fanatiker zu Haß und Kampf gegen einander aufhetzen lassen? Nein, und abermals nein.

Wir wollen uns stets des Dichterworts erinnern: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen," wir wollen uns des großen Erbes, das uns jene hinterlassen haben, würdig zeigen, und wie jene auf dem Schlachtfelde zusammenstehen, um in friedlicher Arbeit ein nach außen starkes, im Innern aber glückliches und zufriedenes Volk zu schaffen.

M. H.! Ich komme zum zweiten, zum wirthschaftlichen Theil meines Programms und da muß ich sagen, daß gegenwärtig die wirthschaftlichen Interessen stark in den Vordergrund getreten sind, daß ein Kampf um dieselben auf der ganzen Linie entbrannt ist, ein Kampf, der nur durch liberale Männer der Praxis aller Berufsstände zu einer glücklichen Lösung gebracht werden kann. Dabei will ich bemerken, daß die Erledigung der meisten wirthschaftlichen Fragen nicht in der Macht des badischen oder überhaupt eines der Einzellandtage liegt, sondern daß der gesetzgebende Körper, der diese Fragen endgiltig zu lösen vermag, der deutsche Reichstag ist. Immerhin ist es aber ein Vortheil, wenn die Einzellandtage Stellung nehmen zu den verschiedenen wirthschaftlichen Fragen, um die Regierungen zu veranlassen, ihren Vertretern im Bundesrath entsprechende Weisungen zu ertheilen.

M. H. Dank der im Jahre 1878 von unserem großen nun verewigten, aber unvergeßlichen Kanzler Fürsten Bismarck betretenen Politik durch Einführung von Schutzzöllen die deutschen Erzeugnisse jeglicher Art den ausländischen gegenüber konkurrenzfähig zu machen, hat sich unsere heimische Industrie in einer Weise entwickelt, die man damals kaum für möglich hielt. Ländern, die uns damals bei weitem überlegen waren, sind wir nicht nur gleichgekommen, wir haben sie überholt und sind heute sogar England, dem Staate, der damals den Export von Industrieerzeugnissen allein für sich in Anspruch nehmen zu dürfen, glaubte, in manchen überseeischen Gebieten ein gefährlicher Konkurrent geworden. Die Marke „Made in Germany", mit der englische Firmen in Deutschland hergestellte Waaren zum Zeichen, daß sie billig und schlecht seien, bezeichneten, ist für unsere Fabrikate ein Empfehlungsbrief geworden. Diese Industrie uns zu erhalten, sie zu pflegen und zu fördern, muß eine der Hauptaufgaben der Gegenwart bilden; denn sie ist nicht nur im Stande, unserer von Jahr zu Jahr um rund ½ Mill. Einwohner zunehmenden Bevölkerung hinreichende Beschäftigung und Verdienst zu bringen, sie schafft auch die Mittel, um für diese immer mehr anwachsende Bevölkerung die nöthigen Lebensmittel, soweit unsere deutsche Landwirthschaft sie nicht produciren kann, aus dem Auslande zu beziehen, ohne daß das Nationalvermögen Schaden dabei leidet. Deßhalb ist es nöthig, im Inlande durch geeignete Anlegung von Verkehrswegen den Transport zu erleichtern, mit den Ländern aber, die unsere Erzeugnisse abnehmen, Handelsverträge von längerer Dauer abzuschließen, um es der Industrie zu ermöglichen, die großen Fortschritte der Technik, überhaupt Betriebsverbesserungen jeder Art in ihren Etablissements einzuführen und mit Erfolg zu benützen. Ferner müssen wir eine starke Kriegsflotte erbauen, um unseren Handel, unserer Handelsflotte den nöthigen Schutz gewähren und überhaupt die deutschen Interessen im Auslande, der Macht und des Ansehens des Reiches entsprechend zu schützen und zu vertreten.

In einer weniger glücklichen Lage befindet sich der Gewerbestand. Unter diesem Namen möchte ich den Handwerkerstand, die kleinen Kaufleute, Detaillisten und andere zusammenfassen. Der Gewerbestand ist trotz der beherrschenden Stellung, die unsere Industrie gegenwärtig im wirtschaftlichen Leben einnimmt, von hervorragender Bedeutung und von äußerster Wichtigkeit für das Gedeihen und die Zukunft unseres Vaterlandes, denn ohne einen lebenskräftigen Gewerbestand kann unmöglich ein geordnetes Staatswesen auf die Dauer bestehen. Was den Handwerkerstand speziell anbelangt, so sind wohl die goldenen Zeiten des Mittelalters für denselben vorbei und werden wohl nicht wiederkommen, allein da er jetzt in den Handwerkerkammern eine entsprechende Vertretung zur Wahrung seiner Interessen erhalten hat und unsere Regierung jederzeit die helfende Hand reicht, werden wohl auch wieder bessere Tage für denselben kommen.

Auch die Gewerbe- und Handwerkervereine, deren Nützlichkeit und Berechtigung ich vollständig anerkenne, können viel zur Verbesserung der Lage des Handwerks beitragen, nur müssen sie sich gegenseitig unterstützen und dürfen sich nicht gegenseitig bekämpfen. Jedenfalls werde ich jeder Zeit dem Handwerk meine Aufmerksamkeit schenken.

Sehr hart treffen den Gewerbestand die Belastungen mit hohen Steuern. Hier müssen Reformen in die Wege geleitet werden, und zwar in der Weise, daß bei der Besteuerung der Liegenschaften die Hypotheken und bei der Gewerbesteuer von dem Betriebskapital die Schulden abgezogen werden dürfen. Hierdurch wird eine ganz bedeutende Entlastung eintreten. Den Gewerbestand beschäftigen gegenwärtig noch andere Fragen, so der Hausirhandel, der auf ein kleineres Maß beschränkt werden sollte, der unlautere Wettbewerb, die Ramschbazare und die großen Waarenhäuser; besonders letztere sind gefährlich und werden mit einer progressiven Umsatzsteuer belegt werden müssen, um die Detaillisten wieder konkurrenzfähig zu machen.

Auch die großen Lasten, die der Gewerbestand durch die Versicherungsgesetze zu tragen hat, sind von großer Bedeutung. Allein diese Lasten müssen getragen werden; hier dürfen wir nicht stille stehen, ja diese Gesetze sind noch wesentlicher Verbesserungen bedürftig.

Bis jetzt gewähren bei Erkrankungen die Krankenkassen eine Unterstützung von 13 Wochen und in den meisten Fällen ist diese Unterstützung auch ausreichend, da die Krankheiten nicht länger andauern. Nun kommen aber auch Krankheiten von längerer Dauer vor, ja solche, bei denen der Erkrankte überhaupt nicht mehr vollständig erwerbsfähig wird. In solchen Fällen reicht das gegenwärtige Kranken- und Invalidenversicherungs-Gesetz nicht aus. Die Invalidenunterstützung, die bis jetzt erst eintrat, wenn der Kranke nachweisbar ein Jahr lang erwerbsunfähig war, wird nach den neuesten Bestimmungen vom 1. Januar 1900 ab schon nach einem halben Jahre gewährt. Allein diese Aenderung des Gesetzes ist nicht ausreichend; denn von was soll der erkrankte Arbeiter, dann wenn er vielleicht als Familienvater das Haupt einer starken Familie ist, leben, wenn das Vierteljahr, während dessen er von der Krankenkasse unterstützt wurde, um ist? Soll er vielleicht betteln gehen oder der Gemeindekasse zur Last fallen? Nach meiner Ansicht müssen die Krankenkassen verpflichtet werden, Unterstützungen so lange zu gewähren bis die Invalidenunterstützung eintritt, also ein volles halbes Jahr. Nur dann erfüllen die Arbeiterversicherungsgesetze ihren eigentlichen Zweck, den Arbeiter im Erkrankungsfalle vor Noth und Entbehrung zu schützen.

Ueberhaupt ist der Arbeiterstand in seinen Bestrebungen, seine wirthschaftliche Lage zu verbessern, nicht zu hindern, soweit er dieses auf gesetzlichem Wege und auf dem Boden des modernen Rechtsstaats stehend zu erreichen sucht; das Koalitionsrecht muß ihm unbedingt erhalten werden. Dagegen sind die Umtriebe der Umstürzler entschieden zu bekämpfen. Es ist nur zu bedauern, daß es so viele Arbeiter gibt, die den gleißnerischen Worten der sozialdemokratischen Führer und Agitatoren so willig Gehör schenken; denn was haben diese Leute im Verhältniß zu den Arbeitgebern für sie gethan? Letztere haben immer für Arbeit und Verdienst gesorgt und ich darf mit gutem Gewissen behaupten, die meisten derselben haben auch ein Herz für ihre Arbeiter, erstere aber haben nur für sich gesorgt und haben versagt bei allen Gesetzen, die für das Wohl der arbeitenden Klasse eingeführt worden sind, so beim Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz.

Von weitgehendster Bedeutung für die Besserung der Lage unserer arbeitenden Bevölkerung ist die Lösung der Wohnungsfrage. Nach meiner Ansicht sollten dem Staat und den Gemeinden die Verpflichtung auferlegt werden, ihren Arbeitern und kleinen Angestellten für gute und billige Wohnungen zu sorgen. Wünschenswerth wäre es auch, daß die großen industriellen Etablissements der Wohnungsfrage ihrer Arbeiter eine wohlwollende Aufmerksamkeit schenken.

Was speziell unsere Subalternbeamten anbelangt, so haben dieselben sehr oft und mit Recht über die Wohnungsverhältnisse zu klagen. Die Wohnungen sind fast überall im Lande, wenigstens aber im Unterland, bedeutend theurer geworden, so daß in Folge hievon viele Beamten gezwungen sind, zu den Wohnungsgeldern, die sie neben ihrem Gehalt beziehen, von diesem Gehalt oft ganz bedeutende Summen darauzulegen, Summen, die im Haushalt, in der Wirthschaft kaum oder doch nur schwer zu entbehren sind.

Auch unser Lehrerstand hat immer noch Dinge auf dem Herzen, die ihn drücken. So die Einreihung in eine ihrer Vorbildung entsprechende Beamtenklasse und dann die Aufhebung des in letzter Zeit so viel besprochenen § 38, nach welchem es einem Geistlichen zu jeder Zeit zusteht, dem als Organisten angestellten Lehrer zu kündigen, während dieser ein derartiges Recht nicht besitzt. Hier

---

Stück herab trägt die Fabrikmarke, entweder den Löwen der Hannong'schen Zeit oder das gekrönte Monogramm Karl Theodors.

Von den Hannong'schen Fabrikaten der Sammlung ist besonders erwähnenswerth eine große Löwin, auf der ein nackter Knabe sitzt und seinem Reitthier Blumen vor das Maul hält. Diese fein modellirte und bemalte Gruppe zeigt ganz die Meißener Art; man erkennt nämlich daran, wie sich Paul Hannong im Anfang seiner Thätigkeit seine Vorbilder bei den mustergiltigen Arbeiten der Meißener Künstler gesucht hat, aber dabei doch selbstständig künstlerisch vollendete neue Formen schuf. Von den herrlichen Arbeiten der früheren Karl Theodorschen Zeit birgt die Sammlung eine überraschende Anzahl von Gruppen, so vor Allem die Musikgruppe, die Jagdgruppe, das Liebespaar mit Amoretten in der Rokokolaube, das Liebespaar an einer hohen kunstreich verschnörkelten Vase, das Kartenspielerpaar, die in einer Burgruine schlafende Schäferin, belauscht von vier jungen Schäfern, den Raub der Sabinerin, modellirt nach dem Vorbild der herrlichen Marmorgruppe des Giambologna in der Loggia dei Lanzi in Florenz, und viele Andere. Von den Figuren zeichnen sich aus: Der Geigenspieler am Notenpult, Schwarzwälder und Schwarzwälderin, das Element der Luft, die Monatsfigur des September, eine entzückende kleine Venus und noch zahlreiche andere Figuren aller Größen. Eine mächtig hohe kupferfarbene Vase, die von Künstlerhand mit feinen Darstellungen bemalt ist, sticht ebenfalls besonders hervor.

Diese eigenartige Sammlung, die nun der Auflösung verfallen ist, wird am 4. und 5. November, den zwei der Versteigerung vorhergehenden Tagen, im Kasinosaale von Mannheim öffentlich zur Besichtigung ausgestellt sein. Auch Nichtkenner mögen sich da durch den Augenschein vom künstlerischen Schaffen so vieler, uns leider fast durchwegs unbekannt gebliebener Künstler der berühmten, vor genau 100 Jahren eingegangenen Frankenthaler Porzellanfabrik überzeugen lassen.

MARCHIVUM

muß ein Zustand geschaffen werden, von dem man in Beziehung auf den interessirten Theil sagen kann: Was dem Einen Recht ist, ist dem Andern billig.

Der Lehrer und insbesondere der Volksschullehrer hat überhaupt das Recht Anspruch auf eine seinen Leistungen entsprechende Behandlung zu machen. Die Arbeit des Lehrers ist eine schwere. Nicht nur verlangt man von ihm, daß er seinen Zöglingen eine große Summe von Kenntnissen beibringt, die sie dazu befähigen, den Kampf ums Dasein mit guten Aussichten auf Erfolg aufnehmen zu können, sondern er soll sie auch zu fleißigen, braven, wahrhaft sittlichen Menschen erziehen. Was Haus und Familie oft versäumen, muß die Schule nachholen und ausgleichen. Gibt es doch Väter genug, die sich um das seelische Wohlergehen ihrer Kinder nicht im geringsten kümmern, gibt es doch Mütter genug, die in übergroßer oft verblendeter Liebe die ärgsten Charakterfehler ihrer Sprößlinge für glänzende Vorzüge halten.

Der Lehrer ist der Erzieher der breiten Schichten des Volkes und den meisten Lehrern, ich kenne wenigstens eine große Anzahl solcher Herren, ist es auch heiliger Ernst um ihren Beruf. Deßhalb müssen wir ihnen auch ihre berechtigten Forderungen zugestehen.

M. H. Ich komme auf den Stand zu sprechen, dem ich selbst angehöre auf den Bauernstand. Dieser muß darauf hinwirken, daß entsprechend den Vertretungen, die der Handels- und Handwerkerstand in den Handels- bezw. Handwerkerkammern haben, Landwirthschaftskammern geschaffen werden zur sachgemäßen Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen des Landes, daß der direkten Lieferung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen an Staatsanstalten wie Militärverwaltungen jeder Vorschub geleistet werde, daß alle durch Herkommen und Gewohnheiten eingelebte Holz- und Streunutzungen aus Staats- und Gemeindewaldungen gesetzlich geregelt und die Streu gegen mäßige Preise und in Nothjahren in reichlichem Maß abgegeben werde.

M. H. Sie Alle wissen, und ich hoffe, Sie sind auch davon überzeugt, daß sich unsere Landwirthschaft gegenwärtig in einer sehr mißlichen Lage befindet. Die Verhältnisse haben sich im Laufe des Jahres sehr ungünstig gestaltet. Durch die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und damit durch die Verbilligung der Frachten sind uns Länder näher gerückt worden, die unter ganz anderen Verhältnissen produziren wie wir, die billigeren Grund und Boden, besseren Grund und Boden, billigere Arbeitskräfte haben wie wir und gegen deren Konkurrenz wir durch ausreichende Zölle geschützt werden müssen, wenn wir existenzfähig bleiben sollen.

Die richtige Erkenntniß dieser Thatsache hat auch im Jahre 1879 den Fürsten Bismarck veranlaßt, Schutzzölle für landw. Erzeugnisse vom Reichstage zu verlangen. Der Reichstag ging auf seine Forderungen ein und bewilligte im gleichen Jahre u. A. einen Zoll auf Roggen und Weizen von M. 1 per 100 Kilo, im Jahre 1885 einen solchen von M. 3 und als dieser nicht ausreichte im Jahre 1887 einen solchen von M. 5, unter welcher Zollhöhe der Bauer sich wieder wohl fühlte. Bald aber kamen die Zeiten Caprivis, die Zeiten des neuen Kurses und in den Jahren 1891 bis 94 die neuen unsere Landwirthschaft so schwer schädigenden Handelsverträge. In diesen Verträgen wurde der Zoll auf die oben angeführten Getreidearten von 5 auf 3½ M. pro 100 Kilo herabgesetzt, was einen sofortigen Abschlag der heimischen Produkte und zwar in noch viel höherem Maße, als der Zollunterschied ausmachte, zur Folge hatte. Spelz z. B. steht zeitweise um 30 bis 40 pCt. niederer im Preise wie damals und gegenwärtig so, daß der Bauer kaum auf seine Produktionskosten kommt.

Hier muß Wandel geschaffen werden; und es ist auch bei dem im Mai vorigen Jahres in Berlin stattgehabten Delegirtentag der nationalliberalen Partei fast einstimmig beschlossen worden, daß von nationalliberaler Seite beim Abschluß neuer Handelsverträge die Interessen der deutschen Landwirthschaft besser gewahrt werden müßten, wie seither.

Auch die wirthschaftliche Vereinigung im Reichstag hat den Beschluß gefaßt, beim Abschluß neuer Handelsverträge den Zoll wieder auf 5 M. zu erhöhen, wenn sich bis dahin der Preis nicht so gestaltet hat, daß der Bauer bestehen kann.

Die deutschen Bauern müssen wünschen, daß beim Abschluß künftiger Handelsverträge die deutschen Unterhändler eine glücklichere Hand haben, wie unter Caprivi. Wir müssen unbedingt die manchesterliche Freihandelspolitik aufgeben, die Meistbegünstigungsverträge kündigen und „Schutz der nationalen Arbeit aller produktiven Stände“ muß das erlösende Wort beim Abschluß neuer Handelsverträge sein. Vor Allem muß unser Getreidebau wieder lohnend gemacht werden, der doch eigentlich das Fundament ist, auf dem die Landwirthschaft ruht.

Zwar sagen viele Manchestermänner, was Getreidebau anbelangt, sei dem deutschen Bauer überhaupt nicht mehr zu helfen, er solle andere rentablere Produkte bauen; aber alle Rezepte dieser Weltverbesserer taugen nichts. Wo Viehzucht ist, muß auch Körnerbau mit verbunden sein und die Viehzucht nimmt doch in Deutschland eine der ersten Stellen ein. Leider leidet aber unser Viehbestand in den letzten Jahren sehr durch die immer wiederkehrende Maul- und Klauenseuche. Millionen bäuerlichen Vermögens gehen jährlich durch diese Seuche verloren.

Durch die großartige Entwickelung des Viehverkehrs mit dem Auslande kommen immer verseuchte Thiere von außen herein und es ist unserer Regierung trotz aller Vorsichtsmaßregeln, die gegenwärtig sehr streng gehandhabt werden und wofür man den zuständigen Behörden nicht dankbar genug sein kann, nicht gelungen, über die Seuche vollständig Herr zu werden.

Nach meiner Ansicht gibt es nur ein Mittel, das, genau und gewissenhaft durchgeführt, hier helfen kann, nämlich indem man alles zu importirende Vieh mindestens 8 Tage unter Quarantäne stellt.

Natürlich kann eine solche Maßregel nicht von einem einzelnen Bundesstaate getroffen werden; eine solche muß vom Reiche ausgehen.

Großes Aufsehen erregte in landwirthschaftlichen Kreisen der im letzten Frühjahr im Reichstage eingebrachte Fleischbeschau-Gesetzentwurf. Nach demselben sollte alles in Deutschland zu schlachtende, also auch das im eigenen Haushalte zu schlachtende Vieh einer zweimaligen Schau unterworfen werden, das Ausland dagegen von einer derartigen Kontrole befreit sein. Der deutsche Bauer, der Handwerker, der Arbeiter, der ein Schwein für den eigenen Haushalt schlachtet, sollte gezwungen werden, dasselbe zweimal durch einen zuständigen Fleischbeschauer untersuchen zu lassen und natürlich auch die Kosten dafür zu tragen, das Ausland dagegen, besonders Nordamerika, das unseren Import im eigenen Lande immer mehr erschwert, von einer solchen Kontrole befreit und berechtigt sein, nach wie vor sein Fleisch, besonders letzteres sein in Blechbüchsen einbalsamirtes Fleisch, das oft nur den 4. und 5. Theil des Preises von guter Waare kostet und der Gesundheit oft schädlich ist, ungehindert zu uns einführen zu dürfen.

Der Gesetzentwurf ist mit großer Majorität vom Reichstage abgelehnt worden, und wir haben keine Ursache, ihm eine Thräne nachzuweinen.

M. H. Wir deutschen Landwirthe sind gerne bereit — und in den Verhandlungen im Reichstage wurde dies auch von Vertretern der Landwirthschaft ausdrücklich betont —, uns Allem zu unterwerfen, was die Regierung in der Fleischfrage in sanitärer Beziehung für nöthig erachtet, wir können aber nicht dulden, daß das Ausland besser behandelt wird, wie wir; wir dürfen nicht dulden, daß unsere deutschen Interessen hinter die des Auslandes zurücktreten müssen. Im Gegentheil, wir haben heute schon das Recht, auf Grund der bei uns bestehenden Kontrolle zu verlangen, daß die Einfuhr allen Fleisches, das nicht mehr auf seinen Gesundheitszustand untersucht werden kann, von dem man also nicht mehr sagen kann, ob es von einem gesunden oder kranken Stück Vieh abstammt, verboten werden muß, und zwar zum Vortheil unserer Produzenten, unserer Metzger, aber auch unserer Konsumenten, denn von welcher Art das amerikanische Fleisch manchmal ist, hat der kubanische Feldzug deutlich gezeigt.

Von einschneidender Wichtigkeit für unsere Pfälzer, wie Bergsträßer Bauern ist die Tabakfrage. Von Jahr zu Jahr geht in hiesiger Gegend der Preis und damit auch der Anbau dieses wichtigen Handelsproduktes, das in viele Gemeinden großen Wohlstand gebracht hat, weiter zurück. Die Tabakfrage ist mit eine Lebensfrage für unsere Pfälzer Landwirthe. Und es wäre nur zu wünschen, wenn von Seiten Großh. Regierung dahin gewirkt würde, daß entweder ein anderes Steuergesetz eingeführt, oder der Zoll auf ausländischen Tabak erhöht, oder aber die Steuer auf inländischen Tabak herabgesetzt würde.

In sehr bedrängter Lage befinden sich die deutschen Schälwaldbesitzer, denen nur durch Einführung eines Zolles auf ausländische Gerbstoffe geholfen werden kann. Der Preis der Rinde ist im Laufe der letzten 20 bis 30 Jahre um ein Drittel zurückgegangen, während der Schälerlohn sich verdoppelt hat. Die Folge davon ist, daß die Bauern in Gebirgsgegenden, die ihre Güter großentheils in Schälwald angelegt haben, nicht mehr existiren können, daß sie ein Grundstück nach dem andern verkaufen müssen. Grundherrschaften und Kapitalisten kaufen alle diese Liegenschaften zu billigen Preisen zusammen, und wenn es so fort geht, so ist nach einer kurzen Reihe von Jahren diese Art von Bauern vollständig verschwunden; sie können höchstens noch theilweise da, wo sie früher als selbstständige Männer gewirthschaftet haben, als Taglöhner ihr Leben fristen, wenn sie es nicht vorziehen, in die Industriezentren zu ziehen und dort die Massen der meistens mit Unrecht Unzufriedenen zu vermehren.

M. H. Es muß Groß-, Mittel- und Kleinbauern geben; jede bedeutende Verschiebung des Grundbesitzes nach einer Seite hin, besonders aber nach rechts, ist von Uebel, jede Vermehrung oder Vergrößerung der sogenannten Stamm- oder Fideikommißgüter, überhaupt der Güter in der todten Hand, ein Schaden für die Gesammtheit. Besser ist es für die Zukunft des Reiches, wenn dem tüchtigen, fleißigen Arbeiter oder Kleinhandwerker Gelegenheit geboten ist, Grundbesitz zu erwerben und damit in die Reihe derjenigen einzutreten, die jederzeit ein Bollwerk gegen die Umsturzpartei bilden werden.

M. H. Je schneller die fortschreitende Kultur und der Kampf ums Dasein die moderne Menschheit verbraucht, um so nothwendiger ist es, den Bauerstand als einen Stand zu erhalten, der fern vom Getriebe des Tages in schwerer, gleichförmiger Arbeit und in patriarchalisch einfachen Verhältnissen seine urwüchsige Kraft und Gesundheit treu bewahrt. Der Bauernstand war von jeher der Fels, an dem alle überstürzten Neuerungen wirkungslos abprallten; er war das Bollwerk der Anhänglichkeit an angestammte Weltanschauungen und staatliche Einrichtungen. Ich stehe nicht an, zu behaupten, daß das beste Mittel, die Sozialdemokratie in Schranken zu halten, das ist, wenn wir unsere kleinen und mittleren Landwirthe in ihrem Besitzstande erhalten. Nur über die Trümmer der Landwirthschaft kann die Sozialdemokratie zum Ziele gelangen. Das wissen die Herren recht gut. Deshalb ihre Bereitwilligkeit, Allem zuzustimmen, was der Landwirthschaft schadet, deshalb ihre Entrüstung gegen Jeden, der es wagt, die Bauern vor ihnen zu warnen. „Wir müssen die kleinen Landwirthe, die Landarbeiter gewinnen, die Industriearbeiter bilden keine Mehrheit!“ So ungefähr rief auf dem sozialistischen Kongreß in Hannover ein Redner. „Ohne Landwirthe und Landarbeiter ist unser Ringen ein hoffnungsloses,“ sagte der alte Liebknecht schon vor 25 Jahren. „Nur mit ihnen vereint können wir zum Ziele gelangen!“ Unsere Landwirthe sind bis jetzt standhaft geblieben und ich möchte fürwahr Den sehen, auch wenn er nur ¼ Acker sein eigen nennt, der sich an der Verelendungspolitik eines Marx begeistern könnte. Dazu sind unsere Landwirthe viel zu ruhig, viel zu fleißige Leute und viel zu vernünftig, um zu glauben, daß ihr Glück erst blühe, wenn Alles verruinirt ist.

Unsere Großh. Regierung tritt stets warm für unsere Landwirthwirthschaft ein und stellt zu jeder Zeit Mittel zur Verfügung, um deren Lage zu verbessern. Ich möchte Sie nur erinnern an die ganz bedeutenden Summen, die sie alljährlich für die staatliche Viehversicherung, sowie zur Hebung und Förderung der Rindvieh- und Pferdezucht ausgibt. Aber neben diesen alljährlichen Ausgaben reicht sie auch bei besonderen Anlässen gern die helfende Hand, wie bei Hagelschäden, Ueberschwemmungen, großer Dürre und anderen Anlässen.

M. H. Denken Sie an das für unsere badische, wie überhaupt süddeutsche Landwirthschaft so unglückselige Jahr 1893 zurück, als die glühende Sonnenhitze unsere Fluren versengte, als Futter- und Streunoth unseren Viehbestand dezimirte. Hat damals nicht unsere Regierung unsere Nothlage sofort richtig erkannt und im weitesten Sinne des Wortes Alles gethan, was sie thun konnte, um den allgemeinen Jammer zu stillen und das Elend zu lindern? Und wenn auch manche ausführenden Beamten nicht so entgegenkommend und großmüthig gehandelt haben, wie sie es nach dem Beispiel der Regierung hätten thun sollen, hätten thun müssen, so kann doch die Regierung kein Vorwurf treffen, am allerwenigsten aber die nationalliberale Partei, die man merkwürdigerweise für alle Amtshandlungen unserer Beamten verantwortlich zu machen sucht, obgleich sie auf diese nicht den geringsten Einfluß hat.

M. H. Das Wohl und die Zukunft eines Landes hängt innig zusammen mit der Existenz eines kräftigen und zufriedenen Bauernstandes. Das beste Beispiel hierzu liefert uns das alte Rom. Dasselbe hat, so lange die Ackergesetze bestanden, der Grundbesitz also in viele Hände vertheilt war, die ganze damals bekannte Welt erobert. Als aber die Ackergesetze gefallen waren und nach Erwerbung zahlreicher Kolonien eine Masse Getreide von dort zollfrei auf den römischen Markt strömte, da konnte der römische Bauer nicht mehr konkurriren, er mußte seine Güter verkaufen. An Stelle der eigentlichen Bauern, die im Schweiße ihres Angesichts ihre Aecker bestellten, traten große mit Sklaven bewirthschaftete Latifundienwirthschaften. Der Bauer, der eigentliche Kern der altrömischen Bevölkerung wurde zum Proletarier herabgedrückt, und als das Vaterland in Gefahr kam, da war Niemand mehr da, der freiwillig die Brust dem Feinde entgegenstellte, wie früher. Anstatt Schwert und Schild zu nehmen und den heimischen Herd zu vertheidigen, rief das Proletariat nach Brod und Spielen. Und so kam es, daß das stolze Weltreich fast beim ersten Anprall unserer urwüchsigen und kräftigen Ahnen wie ein Kartenhaus zusammenstürzte.

M. H. Soll unser vor noch nicht 3 Dezennien mit so unsäglichen Opfern geeintes Vaterland schon an einer solchen Krankheit leiden, und über kurz oder lang, wenn es von einem unverdorbeneren und jugendlich frischeren Volke angegriffen werden sollte, in sein altes Nichts zurückgeschleudert werden? Nein, nimmermehr, so weit soll es nicht kommen. Hervorragende Männer, Vertreter verschiedener Parteien und fast sämmtliche Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion haben sich unter dem Namen „wirthschaftliche Vereinigung“ zusammengethan, um gemeinsam und ohne einseitige Bevorzugung eines Standes die Interessen aller Erwerbstände und damit auch die der Landwirthschaft zu vertreten und zu wahren.

M. H. Allem Anscheine nach sind die Tage nicht mehr fern, wo die deutsche Export-Industrie nicht mehr die offenen Thüren im Auslande finden wird, wie heute. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, daß England mit seinen Kolonien einen engen wirthschaftlichen Bund abschließen wird, zum Schaden aller handeltreibenden Nationen. Zwar können wir vielleicht durch eine geschickte Politik den Zeitpunkt hinausschieben, allein kommen wird er jedenfalls. Amerika hat von jeher die Politik des strengsten Schutzes, wo nicht Absperrungszolles getrieben und wird bald jegliche industrielle Einfuhr entbehren können. Rußland bereitet unserer Einfuhr die größten Schwierigkeiten, ich will Sie nur erinnern an die neuerdings eingeführte hohe Besteuerung der Handlungsreisenden, die das Reisen fast unmöglich macht.

M. H. Die Ausfuhr-Industrie muß nach meiner Ansicht leider damit rechnen, daß ihre Ausfuhr einmal abnimmt; sie kann sich nicht darauf verlassen, daß die Verhältnisse bleiben wie sie sind, oder sich vielleicht noch bessern.

Deßhalb ist es nöthig, die Landwirthschaft und mit ihr den ganzen Mittelstand die nöthige Fürsorge angedeihen zu lassen, ihre Leistungen noch zu steigern, um dadurch für alle möglichen Fälle eine größere Aufnahmefähigkeit industrieller Erzeugnisse zu gewährleisten und einem Brodloswerden von Millionen von Arbeitern vorzubeugen.

M. H. Groß steht unser Vaterland heute da. Ein starkes Heer, von aller Welt gefürchtet, ein Offizierkorps, wie es kein zweites in der Welt gibt, nennen wir unser. Eine neue Flotte, schon über die ersten Anfänge hinaus, ist dazu bestimmt, die Küsten unseres Vaterlandes, sowie unseren Handel und unsere Handelsflotte im Kriegsfall zu schützen. Die Zeiten, in denen Krieg, Druck und Bangen auf unserem Vaterlande gelastet, sind vorbei. Wir brauchen nicht mehr zu fürchten, daß die Hufe feindlicher Rosse unsere gesegneten Fluren zerstampfen. Wir können frei athmen, froh und thatkräftig schaffen und uns des schönen Segnungen des Friedens erfreuen.

Ja, treten wir Alle thatkräftig ein für die nationale Arbeit, schützen wir dieselbe auf allen Gebieten, schützen wir den deutschen Mittelstand, so schaffen wir die beste Gewähr für eine glückliche Zukunft unseres engeren wie weiteren Vaterlandes.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 2. November 1899.

* **Zur Herstellung von Portraitbüsten** des Großherzogs und der Großherzogin haben dieselben den Bildhauer Johannes Hoffart, unserem Landsmann, derzeit in Berlin, kürzlich auf Schloß Baden mehrere Sitzungen huldvollst bewilligt.

* **Personalnachrichten.** Ernannt: Lint, Otto, Finanzassistent in Mannheim, zum Hauptamtsgehilfen daselbst, Gemmlein, Gregor, Gewichtssetzer in Mannheim, zum Zuckersteueraufseher daselbst. Uebertragen: Sieferle, Thomas, Hilfsaufseher in Mannheim, versuchsweise die Stelle eines Grenzaufsehers in Herdern, Heuß, Karl, Privatlageraufseher in Mannheim, die Stelle eines Grenzaufsehers in Wangen. Versetzt: Hagmüller, Kaspar, Grenzaufseher in Konstanz, nach Mannheim mit Versehung einer Hauptamtsdienerstelle betraut.

* **Entwässerung der badischen und hessischen Weschnitz.** Seit langen Jahren bildet die Frage, in welcher Weise den schweren Mißständen wirksam abzuhelfen ist, deßen die entlang der badischen und hessischen Weschnitz gelegenen Niederungen in Folge starken Wasserzudrangs und mangelnder Entwässerung unterliegen, den Gegenstand eingehender Prüfung seitens der maßgebenden Faktoren der beiden betheiligten Staaten. Wie die „Südd. Reichskorr.“ erfährt, haben inzwischen die von den zuständigen badischen und hessischen Bezirkskulturbehörden auf der Grundlage kommissarischer Vorbesprechungen zwischen Bevollmächtigten der beiderseitigen Regierungen in wechselseitigem Einvernehmen gefertigten, überaus umfangreichen Vorarbeiten dazu geführt, daß nunmehr für das badische und hessische Gebiet detaillirte, in sich zusammenhängende Entwässerungsprojekte vorliegen. Die Prüfung derselben beschäftigt zur Zeit die technischen Oberbehörden. Ist dieselbe, die bei dem Umfang der Projekte und den wichtigen davon berührten Interessen eine besondere Sorgfalt erheischt, auch noch nicht abgeschlossen, so läßt sie doch bereits erkennen, daß es wohl unschwer sich erreichen lasse, etwa noch sich ergebende technische Schwierigkeiten im beiderseitigen Einvernehmen zu beseitigen. Ein Gleiches darf von den alsdann über die Ausführung der Projekte und die Aufbringung des Kostenaufwandes mit den daran interessirten Betheiligten nöthig fallenden Verhandlungen erwartet werden, zumal auf eine entsprechende staatliche Unterstützung wohl mit Sicherheit zu rechnen ist.

* **Für den Monat November** prophezeit Falb folgendes Wetter: vom 1. bis 4. November. Es herrscht im Allgemeinen trockenes Wetter. Der kritische Termin des 3. (II. Ordnung) kommt mit Verspätung erst in der folgenden Gruppe zur Geltung. Die Temperatur liegt noch unter dem Mittel, beginnt aber zu steigen. Vom 5. bis 13. November. Es treten allenthalben in Mitteleuropa ausgebreitete und ziemlich ergiebige Regen ein. Die Temperatur steigt bedeutend über das Mittel. An den Küsten kommt es zu Gewittern. Die stärksten Niederschläge dürften um den 8. und 12. stattfinden. Vom 14. bis 20. November. Die Regen nehmen ab. Es tritt eine auffallende Tendenz zur Trockenheit ein. Der kritische Termin vom 17. (II. Ordnung) kommt daher nur schwach durch regnerisches Wetter um den 18. zur Geltung. Die Temperatur sinkt rasch und ziemlich bedeutend unter das Mittel herab, steigt aber in den letzten Tagen wieder bis zu demselben an. Vom 21. bis 24. November. Es treten ziemlich verbreitete Schneefälle ein, die namentlich im Süden ergiebig sein dürften. Die Temperatur geht wieder unter das Mittel zurück. Vom 25. bis 30. November. Es wird bis in die letzten Tage sehr trocken. Die Temperatur geht bedeutend unter das Mittel zurück. Um den 27. ist eine schwache Tendenz zu Schneefällen merklich. In den letzten Tagen wird es wieder wärmer und regnerisch.

* **Sternschnuppenfälle** im November 1899. In diesem Monat werden voraussichtlich zwei reiche Sternschnuppenfälle auftreten, deren genaue Beobachtung an möglichst vielen Orten von höchster wissenschaftlicher Bedeutung ist. Der erste Sternschnuppenfall tritt Mitte November ein und wird verursacht durch den Leonidenschwarm, dessen Bahn die Erde alsdann kreuzt. Der Punkt, aus dem diese Sternschnuppen auszustrahlen scheinen, liegt im Sternbilde des Löwen (daher der Name Leoniden). Er geht gegen 10 Uhr Abends auf; die Zeit von 11 Uhr Abends bis zur Morgendämmerung wird daher für die Beobachtung hauptsächlich in Frage kommen. Die genaue Zeit des Eintritts des Sternschnuppenfalls kann mit Sicherheit nicht angegeben werden, wahrscheinlich dürfte derselbe in den Morgenstunden des 15. und 16. November stattfinden. Es ist jedoch erforderlich, auch in den umliegenden Tagen auf die Sternschnuppen zu achten. Der zweite, allerdings wohl schwächere Sternschnuppenfall wird verursacht durch das Zusammentreffen der Erde mit den Ueberbleibseln des Bielaschen Kometen und wird voraussichtlich in den Tagen um den 23. November eintreten. Sein Ausstrahlungspunkt liegt im Sternbilde der Andromeda. Hauptaufgabe wird sein, die Zeiten des stärksten Falles und die Anzahl der Sternschnuppen festzustellen. Zu diesem Zwecke sind an den betreffenden Tagen die auftretenden Sternschnuppen von Stunde zu Stunde und bei einem reicheren Falle in kürzeren Intervallen zu zählen. Dr. R. Schorr von der Hamburger Sternwarte nimmt zur wissenschaftlichen Verarbeitung Beobachtungsergebnisse entgegen.

* **Der Schwiegersohn des badischen Revolutionärs Friedrich Hecker,** Kapitän Rudolf Müller, hat sich in Minneapolis in einer durch schwere Krankheit hervorgerufenen schwermüthigen Stimmung das Leben genommen. Müller wurde 1833 in Deutschland geboren und wanderte im Alter von 17 Jahren nach Amerika aus.

* **Patent-Liste.** Mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Magdeburg. Vertreter: Joh. Bischoff, Civil-Ingenieur, Mannheim, M 3, 7. — Patent-Anmeldungen. K. 15,783. Aufsatz für Schornsteine, Abluftkanäle und dergl. Albin Kühn, Heidelberg. — F. 11,392. Schal- und Verputzgerüst für Massiv-Decken. Jacob Fick II, Oppau a. Rh. — Patent-Ertheilungen. 107,995. Verfahren zur Darstellung von Schwefelsäure. Anhydrid unter Benutzung von eisenoxydhaltiger Kontaktsubstanz. Verein Chemischer Fabriken, Mannheim. — 108,026. Verfahren zur Darstellung aromatischer Amidoaldehyde. C. F. Böhringer & Söhne, Waldhof b. Mannheim. — Gebrauchsmuster-Eintragungen. 123,956. Befestigungsvorrichtung an Briefordnern aus einem knieförmig gebogenen Hebel mit unter Federdruck stehendem Gehäuse an den Bügeln. Otto Strebba, Freiburg i. B. — 123,146. Bleilöthblasebalg, bestehend aus durch zwei Zylindermäntel gebildetem Wasserraum mobil Glocke und Blasebalg. Georg Rusch, Mannheim. — 123,906. Perkussionshammer mit Zeichenstift. Julius Müller, Kenzingen. — 123,671. Taschenbehälter für den Auswurf Lungenkranker, mit seitlichem in ihn hineinreichenden schrägen Trichter. Karl Hillsmann, Freiburg. — 123,949. Aufklappbares Telephonpult mit federnden Führungsleisten und zwischen den Seitentheilen gelagertem Papierrollenbehälter mit schiefem Boden. Rastatter Closetpapierfabrik Woerner & Cie., Rastatt. — 123,875. Gummiknöpfe für Closetsitze mit Lappen zum Aufschrauben. Georg Schäfer, Ludwigshafen a. Rh. — 124,000. Beliebig befestigtes Einsatzstück oder Einsatzstücke zur Verhinderung der Drehung der Drehgriffstange in rund durchbohrter Drehgriffnuß von Schlössern. Theodor Kromer, Freiburg. — 123,740. Werkzeugstuhl mit Gongfederträger, gekennzeichnet durch einen am Tragstuhl angegossenen oder mit demselben durch Niete oder Schrauben verbundenen Metallstab mit die Schallplatte tragendem Winkel. Oskar Kreuzer, Freiburg.

* **Ein Gruß aus Betlehem.** Eine originelle Idee verwirklicht soeben die Internationale Ansichtskarten-Gesellschaft in Berlin (Friedrichstraße 239) die ihren Freunden eine Weihnachtsfreude

MARCHIVUM

für die Armen bereitet. Sie macht es Jedermann möglich, zu Weihnachten aus dem heiligen Lande selbst einen Gruß abzusenden. Dies hat gewiß viel Reiz für sich, und es kann auch nicht geleugnet werden, daß sich die Gesellschaft dieser hübschen Unternehmung mit dem nöthigen Ernst angenommen hat. Dieser Gruß aus Bethlehem ist eine illustrirte Postkarte, entworfen von dem bekannten populären Meister Plockhorst, ein Bildchen, das uns vertraut anheimelt und die heilige Familie so darstellt, wie sie Jeder von Jugend auf im Herzen trägt. Diese Postkarte wird am heiligen Abend in Bethlehem zur Post gegeben, und wir zweifeln nicht, daß sich viel Liebhaber finden werden, die sich diesem hübschen Unternehmen gern anschließen werden. Die Karten selbst sind bei der Sammelstelle M. Löllbach, K 4, 3, 2. Stock, käuflich und werden, nachdem dieselben von dem Käufer selbst adressirt und beschrieben sind, gegen eine Gebühr von 20 ₰ zur Beförderung aus dem heiligen Lande von genannter Sammelstelle besorgt.

* **Bazar.** Nachträglich erfahren wir, daß die Damen des „Schwarzwaldhauses" bei Eröffnung des Bazars der Frau Großherzogin durch Frl. Alma Mühlinghaus einen Waldstrauß unter folgender Ansprache überreichen ließen:

Zieht die geliebte Landesmutter
Heut ein ins schlichte Schwarzwaldhaus,
So wählen ihre treuen Kinder
Der Gaben beste für sie aus.

Die anspruchslose Haideblume,
Gepflückt auf heimathlichem Grund,
Wir preisen sie mit höherm Ruhme
Als tausend Rosen in der Rund.

Denn, wie sie fern vom Weltgetriebe
In stiller Schönheit nur erblüht,
So ist sie uns ein Bild des wahren,
Des edlen, deutschen Frauengemüth!

Und in dem Reis der edlen Tanne,
Entsprossen auf des Schwarzwald Höh'n,
Mögst, Fürstin, Du in unsern Herzen
Die immergrüne Treue sehn!

* **Die musikalische Geis.** Kaufte da kürzlich ein Bäuerlein im Taubergrund von einem Handelsmann eine Geis mit der Gewährschaft „für alle Fehler", um Ersatz der Muttermilch für seinen Neugebotenen zu haben. Das Thier, übrigens eine Prachtgeis, war jedoch im Turnen so geübt, daß wenn man auf der rechten Seite zu melken anfing, im Nu die melkende Person auf der linken Seite saß und umgekehrt; die Geis ließ sich einfach nicht melken. Der Bauer, nebenbei ein Musiker, holte hierauf seine Ziehharmonika und begann die lustige Melodie: „Wenn der Schneider g'heirath hat, so wird es kopulirt etc." zu spielen, und siehe da, die Geis stand wie eine Mauer, hielt ihren Rest Futter noch im Maul und ließ sich anstandslos melken. Seitdem hat's mit dem Melken keinen Anstand mehr, so lange die Musik nicht fehlt.

* **Fahrradhändler Julius Pister** wurde in der heutigen Strafkammersitzung wegen Unterschlagung von ca. 8400 Mk., die er in seiner Eigenschaft als hiesiger Leiter der Adler-Fahrradwerke in Frankfurt a. M. sich hatte zu Schulden kommen lassen, zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. Seine Vertheidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Seelig geführt.

Aus dem Großherzogthum.

* **Ladenburg**, 1. Nov. Der Preis der Milch beträgt pro Liter in: Heddesheim 14, Leutershausen 12, Schwabenheimer Hof 14, Weckarhausen 14, Ilvesheim 14, Großsachsen 12, Schriesheim 14, Edingen 16, Friedrichsfeld 16, Seckenheim 14 ₰.

* **Stugen**, 1. Nov. Der hier stationirte Bremser Peter Bader verunglückte in Geisingen auf entsetzliche Weise. Beim Aufspringen auf den Güterzug glitt er aus, kam unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Es mußten beide Beine amputirt werden und zwar das eine unter dem Knie, das andere über dem Knöchel. Bader ist ca. 40 Jahre alt, verheirathet und Vater von zwei Kindern.

* **Wehr**, 1. Nov. Von der Gendarmerie ist in Oeflingen ebenfalls ein Mann verhaftet worden, der verdächtig erscheint, den Luftmordversuch in Badisch-Rheinfelden begangen zu haben. Bis jetzt sind in dieser Angelegenheit drei Verhaftungen erfolgt, außer der hiesigen in Niederschwörstadt und Säckingen. Auf dem an letztgenanntem Orte verhafteten, einem elegant gekleideten Manne, der aus England gekommen sein soll, sollen schwere Verdachtsgründe ruhen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer**, 1. Nov. Die Gründung der Motorwagengesellschaft, welche den Rathverkehr mit den umliegenden pfälzischen und badischen Orten heben will, und dadurch unserer Stadt voraussichtlich große Vortheile bringen wird, wurde u. A. auch von der seitens der Stadt in Aussicht gestellten fünfprozentigen Zinsgarantie für den Betrag von 200 000 ₰ abhängig gemacht. Fast wäre der nützliche Plan vereitelt worden, da sich im Stadtrathe einflußreiche Stimmen gegen die Uebernahme eines solchen Risikos erhoben, denn, das in den nächsten Tagen abtretende Kollegium nicht für den richtigen Faktor zur Belastung des Stadtsäckels hielten, sondern die Antragsteller an den kommenden Stadtrath verweisen wollten. Schließlich trug aber die bessere Einsicht den Sieg davon, und die Zinsgarantie wurde mit Mehrheitsbeschluß genehmigt. Das einzige sozialistische Mitglied des Stadtrathes, Schriftsetzer Graf, war übrigens gegen den ganzen Plan, weil — die hiesigen Wirthe durch die reichliche Fahrgelegenheit der Arbeiter an Feiertagen nach der Nachbarschaft jedenfalls geschädigt würden.

* **Pirmasens**, 1. Nov. Der wegen des Raubmordes an der Wittwe Hunkler verfolgte Christian Hunkler wurde von einem Knechte auf der Rodalber Chaussee in der Nähe der Stadt gesehen. Gegen den Knecht, der ihn mit in die Stadt nehmen wollte, ging er mit gezücktem Dolchmesser vor, so daß dieser von einer Verfolgung des Hunkler Abstand nahm. Die Gendarmerie nahm sofort eine Razzia in den Wäldern vor, leider gelang es derselben nicht, den Mörder, der als berüchtigter Wilderer alle Schlupfwinkel in der Umgegend der Stadt kennt, ausfindig zu machen.

Geschäftliches.

* **Höchste Auszeichnung für Toril.** Bei der Ausstellung der Gesellschaft vom Blauen Kreuz in Wien, unter dem hohen Protektorate der Frau Erzherzogin Maria Josepha zu Gunsten eines Kaiser-Jubiläums-Greisenheimes ist dem Toril-Fleisch-Extract die höchste Auszeichnung (Ehren-Diplom mit der Berechtigung zur Führung der großen Medaille mit der Goldpalme) verliehen worden.

Tagesneuigkeiten.

— Der Dampfer „Saxonia" der Hamburg-Amerika-Linie, hatte auf seiner Rückreise von Ostasien, und zwar auf der Strecke zwischen Moji und Singapore, in den Tagen vom 18. bis 21. September einen schweren Taifun zu bestehen. Das Schiff hat jedoch nicht nur selbst keinen Schaden genommen, sondern es bot sich dem Kapitän sogar Gelegenheit, mit Unterstützung seiner Offiziere und der Mannschaft, die aus 15 Mann bestehende Besatzung einer dem Untergange nahen japanischen Dschunke zu retten. Es waren Fischer von der nordöstlich von Formosa gelegenen Insel Okinawa, die, vom Taifun überrascht, etwa 340 Seemeilen weit verschlagen worden waren. Sie hatten tagelang tapfer gegen den Sturm angekämpft, sahen nunmehr aber bei dem Zustande ihres mit gebrochenem Ruder und zerfetzten Segeln auf den Wellen hilflos treibenden und auch sonst durch den Orkan schrecklich zugerichteten Fahrzeuges ihrem Untergang vor Augen. Bei der hochgehenden See konnte der Kapitän der „Saxonia" nicht daran denken, ein Boot auszusetzen, es mußte vielmehr auf andere Weise die Rettung der Schiffbrüchigen versucht werden. Nach vielen vergeblichen Bemühungen gelang es endlich, eine Verbindung mit dem Fahrzeuge dadurch herzustellen, daß eine Leine, an deren Ende mehrere Bojen befestigt waren, ins Wasser geworfen und von den Leuten des Wracks aufgefischt wurde. Mit Hilfe dieser Leine konnte die Dschunke so nahe an das Heck der „Saxonia" herangeholt werden, daß es möglich war, die Leute einzeln, wenn auch unter Ueberwindung der größten Schwierigkeiten, mittels zugeworfener Leinen an Bord des Dampfers zu bringen. Ohne einige kleinere Verletzungen, meistens Hautabschürfungen, war es bei dem Rettungswerk allerdings nicht abgegangen, auch mußten die Geretteten ihre Habseligkeiten in der Dschunke zurücklassen. Die völlig erschöpften und am Ende ihrer Kräfte angelangten Japaner wurden zunächst mit trockenen Kleidern versehen, mit Speise und Trank versorgt und von dem Schiffsarzt in Behandlung genommen. Nachdem sie sich etwas erholt hatten, gaben sie ihrem Danke gegen die Besatzung und gegen das Schiff selbst in der den orientalischen Völkern eigenen lebhaften und unterwürfigen Weise Ausdruck. Nach der Ankunft der „Saxonia" in Singapore sprach der dortige japanische Konsul dem Kapitän und den Offizieren seine Anerkennung für ihre brave Rettungsthat aus und ehrte dieselben dadurch, daß er in seiner Villa ein großes im national-japanischen Stile gehaltenes Festessen veranstaltete.

— In Potsdam wurde in der vorletzten Nacht von den in den Kolonnaden am Lustgarten befindlichen Ringergruppen die vierte Gruppe von ruchloser Hand beschädigt und verstümmelt, indem dem stehenden Ringer der gekrümmte rechte Arm vom Ellenbogen ab heruntergeschlagen worden ist. Auch der Kopf weist Beschädigungen durch wuchtige Schläge an. Die polizeilichen Recherchen nach dem Thäter haben bisher keinen Erfolg gehabt. — Es scheint, daß die vielbesprochene Denkmalsschändung in der Sieges-Allee auf rohe Gemüther anreizend wirkt.

— Der berühmte russische Schachspieler Eduard Schiffers, der Lehrer Tschigorins, ist wahnsinnig geworden und wurde ins Irrenhaus transportirt. Schiffers kämpfte in vielen großen Schachturnieren und erzielte viele Preise.

— In Triest stellte sich auf dem Landungsplatze des aus Alexandrien angekommenen Lloyddampfers ein Herr mit der Frage vor, ob eine Leiche ausgeladen worden sei. Die Frage wurde verneint. Durch die Frage aber aufmerksam gemacht, untersuchte nun ein Polizeioffizier die ausgeladenen Kisten. Im Einvernehmen mit der Sanitätsbehörde wurde eine zwei Meter lange, sorgfältig verpackte Kiste, welche die Aufschrift trug: „Halt, nicht stürzen!", geöffnet. Die Kiste enthielt die Leiche einer schönen, jungen Frau in prachtvoller Toilette inmitten noch frischer Blumen, in die ungarische Fahne eingewickelt. Ein beiliegender Zettel besagte, jedenfalls müsse die Leiche weiterbefördert werden, auf Kosten der ungarischen Regierung, der Herr Gasparek aus Manila alle Kosten ersetzen werde. Es stellte sich heraus, daß es die Leiche der Gattin des Genannten war. Herr Gasparek hatte nur auf diese Art den letzten Wunsch seiner Frau, im Vaterlande begraben zu werden, erfüllen können.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine neue „Oberon"-Bearbeitung. Der Kaiser hat in Liebenberg, wo er der Jagd obgelegen und die Staatssekretäre Tirpitz und Graf Bülow empfangen, sich gleichzeitig auch mit einer künstlerischen Angelegenheit beschäftigt. Es handelt sich um eine Neubearbeitung der „Oberon" von Weber. Major Lauff hat den Text umgedichtet und durchweg in Verse gebracht und der Kapellmeister des Wiesbadener Hoftheaters, Herr Schlar, hat die Weber'sche Musik neu bearbeitet, hauptsächlich dadurch, daß der bisherige Dialog und die Rezitative durch Weber'sche ebenfalls dem Oberon entnommene Motive ersetzt worden sind. (In diesem Sinne hat schon vor einer längeren Reihe von Jahren F. Wüllner den „Oberon" bearbeitet und diese Bearbeitung ist durch eine Anzahl von Bühnen bekannt geworden. Red.) Der Kaiser nimmt an dieser Neubearbeitung großes Interesse. Er hat sich ihr einen ganzen Abend gewidmet. Herr Schlar hat die Musik am Klavier gespielt, Herr von Hülsen dazu den neuen Text gelesen. Der Kaiser wünscht besonders, daß die orientalischen Melodien der Musik hervorgehoben werden. Er hat auch die von Kauzki in Wien entworfene neue Dekorationsskizze und die neuen Figurinen eingehend besichtigt und an dem neuen Entwurf eigenhändig Aenderungen vorgenommen. Außer den genannten Herren war noch die Familie des Grafen Eulenburg und das Gefolge des Kaisers anwesend.

In den Pariser Künstlerkreisen macht gegenwärtig eine Campagne gegen den Direktor der Comédie Française, Jules Claretie, viel von sich reden; anläßlich des Austritts des Schauspielers Sargy aus diesem Institute wird nämlich colportirt, daß die finanzielle Lage der ersten französischen Bühne Alles zu wünschen übrig lasse. Die Comédie Française ist ruinirt — ist die Pointe der Argumentationen, welche die Gegner Claretie's vorbringen. Herr Claretie läßt dagegen Ziffern sprechen, welche die Angriffe widerlegen und einige sehr bemerkenswerthe Aufklärungen über die materiellen Erfolge jener Schauspieler und Schauspielerinnen bringen, welche als Sociétaire der Comédie Française angehören, deren Statut bekanntlich Napoleon I. in Moskau geschaffen hat. Als sich im Jahre 1886 die Sociétaire Madeleine Brohan zurückzog, wurden ihr 208,410 Francs 66 Centimes als Antheil ausbezahlt; eine hübsche Summe, allerdings war es auch die Brohan, ein Stern der Bühne und ein Liebling des Publikums. Noch höher stellte sich der Gesellschaftsantheil Got's mit 306,660 Francs 70 Centimes; die kleinste Summe erhielt im Laufe der letzten 14 Jahre Herr Garraud ausbezahlt: 14,041 Francs 65 Centimes. Im Ganzen betrug die Summe an die — wenn das Wort gestattet ist — „aus dem Geschäfte" sich zurückziehenden Künstler im Laufe der letzten 14 Jahre 2,888,683 Francs.

Berliner Kritik. Das von Rud. Steiner herausgegebene „Magazin für Literatur" bringt in seiner letzten Nummer (28. Oktober 1899) einen von Erich Urban (der schon viel Derartiges auf dem Kerbholz hat) verfaßten Musikbericht, in welchem es u. A. heißt: „Um so höher schwoll die Begeisterung, als Frau Teresa Careno mit nervichter Faust das B-moll-Konzert von Tschaikowsky aus einem prachtvollen Bechstein herausrieb. Sie trug dabei ein Paar so leckere Fleischarme zur Schau, daß ich alsbald in das nächste Aschingerhaus stürzte und eine Bockwurst mit Salat aß. Ohnehin hatte man nach den trauervollen Berichten ihrer abgedankten Ehemänner schon an die Kraft ihrer Muskeln geglaubt. — Aus der vorigen Woche trage ich noch schnell das Konzert der Frau Anna Haasters nach, die durch eheliche Liebe in ihrer Kunst erheblich weicher und runder geworden ist." Wir meinen, so schreiben die „M. N. N.", mit den beiden Unterzeichnern eines Aufrufes, der auf diese Versündigung wider den Geist in der Kritik aufmerksam macht, Derartiges überschreitet die Grenzen des Erlaubten in der Kritik so unerhörter Weise, daß eine öffentliche Abwehr wohl geboten erscheint.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".)

Baden-Baden, 2. Nov. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind in Begleitung des erbgroßherzoglichen Paares und des Großherzogs von Sachsen-Weimar heute Vormittag nach Wolfsgarten abgereist, um dem Zarenpaar und dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen einen Gegenbesuch abzustatten. Gegen Abend gedenken die hohen Herrschaften wieder nach Baden-Baden zurückzukehren.

Darmstadt, 2. Nov. Außer den badischen Herrschaften und dem Großherzog von Sachsen-Weimar trafen heute Großfürst Michael von Rußland und Prinz Wilhelm von Hessen auf Schloß Wolfsgarten ein. An dem Lunch nahm auch der Minister des Aeußeren, Graf Murawiew, Theil.

Stuttgart, 2. Nov. Dem Staatssekretär v. Podbielski wurde das Großkreuz des Friedrichordens verliehen.

Stuttgart, 2. Nov. In Anwesenheit des Königs und des Staatssekretärs v. Podbielski fand gestern auf dem Hauptpostamt eine Besichtigung und Prüfung der neuen Fernsprechanlage Stuttgart-Berlin statt, welche heute dem allgemeinen Verkehr übergeben wurde. Der König sprach zur Probe mit seiner Tochter, der Erbprinzessin zu Wied, in Potsdam. Das Ergebniß war befriedigend. Heute wird Herr v. Podbielski nach München weiterreisen.

Berlin, 2. Nov. Die Morgenblätter melden aus Hamburg: An Bord des Glasgower Dampfers „Snipps" fand eine Kesselexplosion statt. Das Deck wurde zertrümmert, ein Mann getödtet und einer schwer verletzt.

Der „Lokalanzeiger" meldet aus Kassel: Ein Großfeuer wüthet in Thürmhodbach. Die Kirche und zehn Häuser wurden bereits eingeäschert. Eine größere Summe Papiergeldes ist mitverbrannt. Es liegt Brandstiftung vor.

Der „Lokalanzeiger" meldet aus London: In der gestrigen auf den Kabinetsrath folgenden Sitzung des Landesvertheidigungskomitee's hielt Lord Wolseley einen Vortrag über die militärische Lage in Südafrika. Nach einem Telegramm aus Aldershot verlautet dort, daß sofort eine neue, in allen Details komplette Division zum Transport nach Südafrika fertiggestellt werden soll.

Prag, 2. Nov. In den letzten Tagen fanden in Pilgrim, Starkenbach, Hohenbuck und Dobruschka Kundgebungen statt, wobei an den Häusern der Juden die Fenster eingeschlagen wurden. In Dobruschka wurde die Gendarmerie mit Steinen beworfen; einige Verhaftungen mußten vorgenommen werden. In allen genannten Ortschaften wurden die Gendarmerieposten verstärkt.

Bressuire (Departement du Sevre), 2. Nov. In der vergangenen Nacht stießen auf der Station Thonars zwei Eisenbahnzüge zusammen. Zwei Mann des Zugpersonals wurden getödtet, 10 Mann schwer verletzt. Dem Deputirten Ornano, welcher sich unter letzteren befindet, sollen beide Beine abgefahren sein.

London, 2. Nov. Infolge der nach Schluß des gestrigen Ministerraths eingetroffenen Nachrichten, welche angeblich das Scheitern des Versuchs Whites, nach Piermaritzburg durchzubrechen, melden und zurückgehalten werden, wurde plötzlich noch ein außerordentlicher Kriegsrath berufen, welcher unter Salisburys Vorsitz und dem Beisitze Wolseleys sowie des Marine- und Kriegsministers die schleunigste Entsendung einer weiteren Division von 10 000 Mann mit 54 Geschützen beschloß. General White wurde angewiesen, Ladysmith zu halten, bis die nächste Verstärkung von drei Regimentern in Kapstadt am 6. November eintreffe. (M. Z.)

Mannheimer Handelsblatt.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 2. November.

Weizen pfälz.	—.——17.—	Hafer, württb. Alp	—.——.—
„ norddeutscher	—.——17.25	„ amerik. weißer	—.——14.50
„ russ. Azima	17.50—18.50	Mais amer. Mixed	—.——10.75
„ Theodosia	19.——19.50	„ Donau	—.——11.—
„ Saxonska	18.——18.25	„ La Plata	—.——10.75
„ Girka	17.50—18.25	Kohlreps, d. neuer	—.——25.—
„ Taganrog	18.75—19.50	Wicken	—.——15.—
„ am. Winter	—.——17.50	Kleesamen deutsch. I	130.—140.—
„ Chicago II	—.——17.70	„ „ II	90.— 100.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ amerik.	82.——88.—
„ Walla Walla	—.——17.50	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Kansas II	—.——17.50	„ Luzerne	90.——95.—
„ Californier	—.——18.25	„ Provenc.	107.—111.—
„ La Plata	17.25—17.50	„ Esparsette	25.——26.—
Kernen	—.——17.—	Leinöl mit Faß	—.——56.—
Roggen, pfälz.	—.——16.—	Rüböl „ „	—.——58.—
„ russischer	—.——16.25	„ bei Waggon	—.——56.—
„ rumänischer	—.——.—	Am. Petroleum Faß	
„ norddeutscher	—.——.—	fr. mit 20% Tara	—.——24.75
„ amerik.	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——24.50
Gerste, hierländ.	16.75—17.—	Am. Petrol. in Cist.	
„ Pfälzer	17.25—17.50	p. 100 ko netto verzollt	—.——20.90
„ ungarische	17.75—18.25	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——28.75
Futter	—.——14.—	Russ. Petrol. Wagg.	—.——23.50
Gerste rum. Brau	—.——.—	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 ko netto	—.——19.90
Hafer, bad.	14.50—14.75	Rohsprit, versteuert	—.— 118.50
„ russischer	14.50—15.25	90er do. unverst.	—.——33.—
„ norddeutscher	—.——.—		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	28.25	26.25	24.25	23.25	22.25	19.25

Roggenmehl Nr. 0) 25.— 1) 22.—.

Weizen ruhiger. Uebriges unverändert.

Frankfurt a. M., 2. Novbr. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 232.10, Staatsbahn 142.80, Lombarden 33.—, Egypter —.—, 4% ungar. Goldrente 97.60, Gotthardbahn 148.50, Disconto-Commandit 192.90, Laura 257.60, Gelsenkirchen 199.—, Darmstädter 147.70, Handelsgesellschaft 167.40. Tendenz: fest.

Berlin, 2. Novbr. (Effektenbörse). Anfangscourse. Novembercourse. Kreditaktien 232.—, Staatsbahn 142.70, Lombarden 33.10, Disconto-Commandit 192.70, Laurahütte 257.20, Harpener 202.50, Russische Noten —.—. Tendenz: fest.

Schlußcourse. Russen-Noten cpt. 216.75, 3½% Reichsanleihe 99.20, 3% Reichsanleihe 89.50, 4% Hessen 104.25, 3% Hessen 86.20, Italiener 92.80, 1860er Loose 140.70, Lübeck-Büchener 161.—, Marienburger 88.60, Ostpreuß. Südbahn 89.40, Staatsbahn 142.60, Lombarden 32.60, Canada Pacific-Bahn 92.—, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien 162.50, Kreditaktien 231.60, Berliner Handelsgesellschaft 167.50, Darmstädter Bank 147.60, Deutsche Bankaktien 205.60, Disconto-Commandit 192.70, Dresdner Bank 163.30, Leipziger Bank 178.40, Berg.-Märk. Bank 156.60, Dynamit Trust 158.70, Bochumer 238.40, Consolidation 372.50, Dortmunder 126.70, Gelsenkirchener 198.80, Harpener 202.10, Hibernia 218.90, Laurahütte 256.70, Licht- und Kraft-Anlage 119.—, Westeregeln Alkaliw. 209.50, Aschersleben Alkali-Werke 151.60, Deutsche Steinzeugwerke 319.50, 4% Pf.-Br. der Rhein.-Westf. Bank von 1908 101.—, Privatdiscont: 5⅛%.

W. **Berlin**, 2. Novbr. (Telegr). Effektenbörse. Bei Eröffnung der Börse erfuhren sämmtliche Werthe des Montanmarktes eine weitere Steigerung. Der Bankenmarkt sprach sich besonders in leitenden Werthen fest aus. Höher gefragt waren insbesondere Deutsche Bank. Handelsantheile und Dresdener Fonds lagen ruhig aber behauptet. Von Bahnen waren Staatsbahn und Lombarden höher auf Wien. Schweizerische fest. Deutsche höher. Amerikaner still. Schifffahrtsaktien durchweg höher. In der zweiten Börsenstunde waren Eisenwerthe etwas abgeschwächt. Privatdiskont 5⅛%.

MARCHIVUM

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 2. November.

Obligationen.

Staatspapiere.

4 Badische Obligat.	—.—
3½ „ (abgest.)	98.50 bz
3½ „ Oblig. Mark	96.— bz
3½ „ „ 1886	96.— bz
3½ „ „ 1892/94	96.— bz
3 „ „	86.— bz
4 „ T. 100 Loose	140.— bz
3½ Bayer. Obligationen	96.75 bz
3 „	87.75 bz
3½ Deutsche Reichsanleihe	98.05 bz
3½ „	98.10 bz
3 „	89. bz
3½ Preuß. Consols	97.75 bz
3½ „ „	97.75 bz
3 „ „	89.— bz

Eisenbahn-Anlehen.

4 Pfälz. (Ludw. Max Nord)	101.60 bz
3½ „	98.60 bz
3½ „ convertirte „	97.— bz

Pfandbriefe.

4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1905	100.70 bz
3½ „ „ „ M.	98.30 bz
3½ „ „ „ „ 1904	98.90 bz
3½ „ „ „ Communal	94.— bz

Städte-Anlehen.

3½ Freiburg i. B.	94.50 B
4 Karlsruhe v. J. 1899	92.— bz
4½ Ludwigshafen M.	102.50 G
4	100.50 G
3½ Mannheimer Obl. 1885	98.— bz
3½ „ „ 1888	94.— B
3½ „ „ 1895	96.— B
3½ „ „ 1898	94.60 bz
3½ Pirmasenser	—.—

Industrie-Obligationen

4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	100.50 B
4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	—.—
4½ Elektr. W. Lahmeyer u. Co.	—.—
4 Genzmühle	102.50 B
4½ Speyerer Ziegelwerke	103.40 B
4½ Verein Chem. Fabriken	101.— bz
4½ Zellstofffabrik Waldhof	103.— G

Aktien.

Banken.

Badische Bank	124.— B
Gewerbebank Speyer 50%	129.— B
Mannheimer Bank	132.50 G
Oberrhein. Bank	122.— G
Pfälzische Bank	137.90 B
Pfälz. Hyp.-Bank	161.— G
Pfälz. Spar- u. Cdb. Landau	138.— B
Rheinische Creditbank	142.75 bz
Rhein. Hyp.-Bank	161.— G
Südd. Bank	114.10 G
Süddeutsche Bank (junge) Akt.	113.60 G

Eisenbahnen.

Pfälzische Ludwigsbahn	238.50 bz
„ Maxbahn	151.— bz
„ Nordbahn	137.80 bz
Heilbronner Straßenbahn'n	90.— G

Chemische Industrie.

A.-G. f. chem. Industrie	132.— G
Badische Anilin- u. Soda	422.— G
„ „ „ junge	410.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	187.— G
Chem. Fabrik Gernsheim	24.— G
Verein chem. Fabriken	190.50 G
Verein D. Oelfabriken	107.50 G
Westeregeln Alkal. Stamm	211.— G
„ „ Vorzug	106.50 G

Brauereien.

Bad. Brauerei	150.25 G
Binger Aktienbierbrauerei	96.— G
Durlacher Hof vorm. Hagen	189.— G
Eichbaum-Brauerei	163.50 G
Elefantenbräu Rühl, Worms	106. G
Brauerei Ganter, Freiburg	110.— bz
Kleinlein, Heidelberg	144.— B
Homburger Messerschmitt	106.— G
Ludwigshafener Brauerei	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	166.— G

Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	114.— B
Brauerei Sinner, Grünwinkel	242.— B
„ Schroedl Heidelberg	150.— G
„ Schwartz, Speyer	126.— G
„ Schwetzingen	68.— B
„ Sonne Welz Speyer	155.— G
„ z. Storch, Sick „	111.— B
„ Werger, Worms	90.— G
Wormser Brauhaus v. Oertge	133.50 G
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	126.10 G

Transport und Versicherung.

Gutjahr-Aktien	140.50 B
Mannh. Dampfschleppschiff	120.— bz
„ Lagerhaus	115.50 G
Köln. Rhein- u. Seeschifffahrt	—.—
Bad. Rück- u. Mitversich.	560.— G
„ Schifffahrt-Assecuranz	565.— bz
Continentale Versicherung	365.— G
Mannheimer Versicherung	431.— G
Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	350.— B
Württ. Transportversich.	735.— G

Industrie.

Akt.-Gesellsch. f. Seilindustrie	188.— bz
Dingler'sche Maschinenfabrik	182.90 bz
Emaillirfabrik Kirrweiler	121.— G
Emaillirwerke Maikammer	122.50 G
Hüttenheimer Spinnerei	100.— B
Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	209.— B
Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	190.— B
Oggersheimer Spinnerei	38.— B
Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf	116.— B
Portl.-Cementf. Heidelberg	166.— G
Vereinig. Freiburger Ziegelw.	125.— G
Verein Speyerer Ziegelwerke	111.— B
Zellstofffabrik Waldhof	260.— G
Zuckerfabrik Waghäusel	69.— B
Zuckerraffinerie Mannheim	125.— G

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 2. Novbr. Heute notirten Westeregeln Stamm-Aktien 211 G., Badische Brauerei 150.25 bz. u. G., Gutjahr-Aktien 140.50 B., Mannh. Dampfschleppschifffahrt 120 b., Dingler 182.90 bz., Speyer. Ziegelw. 111 B.

Hopfen.

* Vom Gelenbach, 1. Nov. In den letzten Tagen haben die Preise für Hopfen etwas angezogen und wurden einige Partien für 60 M für den Zentner verkauft. Die noch lagernden Vorräthe sind ganz gering.

Frankfurter Börse. Schluß-Course.

Wechsel.

		31.	2.			31.	2.
Amsterdam	kurz	169.40	169.55	Paris	kurz	809.88	810.25
Belgien		808.66	808.66	Schweiz. Plätze	„	807.25	807.28
Italien	kurz	75.75	756.25	Wien	„	169.28	169.22
London	„	204.30	204.37	Napoleonsd'or		16.18	16.18
„	lang	204.30	204.40				

Staatspapiere. A. Deutsche.

3½ Dtsch. Reichsanl.	98.10	98.05	4½ Oest. Silberr.	98.80	98.70
3½ „ „ „	98.85	98.80	4½ Oest. Papierr.	99.05	99.10
3 „ „ „	89.60	89.75	4½ Portg. St.-Anl.	36.—	38.—
3½ Pr. Staats-Anl.	97.75	97.95	3 dto. äuß.	25.10	25.—
3½ „ „ „	97.80	98.21	4 Russen von 1880	99.—	98.90
3 „	89.50	89.60	4 russ. Staatsr. 1894	98.90	98.90
3½ Bad. St.-Obl. fl.	96.50	96.35	4 span. ausl. Rente	62.70	63.—
3½ „ „ M.	95.95	95.90	1 Türken Lit. D.	22.15	—.—
3½ Bayern „ „	96.55	97.—	4 Ungar. Goldrente	97.60	97.80
3 „ „	84.30	88.—	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	83.50	—.—
4 Hessen	103.90	104.—	4 Egypter unificirte	105.80	105.80
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	86.—	86.35	5 Mexikaner äuß.	97.80	98.—
			3 „ inn.	25.75	25.65

B. Ausländische.			Verzinsl. Loose.		
5 90er Griechen	39.40	39.40			
5 italien. Rente	92.95	92.70	3 Oest. Loose v. 1860	140.30	140.60
4 Oesterr. Goldr.	99.50	99.50	3 Türkische Loose	118.20	117.45

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagh.	69.—	69.—	Lederw. Spichartz	66.—	67.—
Heidelb. Cementw.	168.80	168.80	Walzmühle Ludw.	130.—	130.—
Anilin-Aktien	423.50	422.50	Fahrradw. Kleyer	211.80	—.—
Ch. Fbr. Griesheim	260.—	268.—	Klein Masch. Arm.	154.—	154.20
Höchster Farbwerk	399.—	400.50	Maschinf. Gritzner	191.50	191.—
Verein chem. Fabrik	191.90	192.20	Maschinf. Hemmer	127.50	126.80
Chem. Werke Albert	165.—	163.65	Schnellpr. Frkthl.	189.—	189.—
Accumul.-F. Hagen	143.—	143.—	Oelfabrik-Aktien	107.50	107.80
Allg. Elek.-Gesellsch	249.50	253.20	Baumwollsp. Lampertsmühl	120.—	120.—
Helios „ „	160.75	169.25			
Schuckert „	229.—	232.—	Spin. Web. Hüttenh	95.—	94.80
Allg. E.-G. Siemens	177.—	177.50	Zellstoff Waldhof	260.—	260.—
Lederw. St. Ingbert	108.—	108.—	Cementf. Karlstadt	129.60	129.60

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	256.50	258.60	Westerr. Alkali-A.	210.—	212.—
Buderus	118.—	117.—	Oberschl. Eisenakt	182.30	183.—
Concordia	320.—	323.50	Ver. Königs-Laura	254.80	257.60
Gelsenkirchner	198.70	199.—	Alpine Montan	264.—	263.—
Harpener	201.50	202.10			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	240.50	240.75	Gotthardbahn	143.—	143.60
Marienburg.-Mlw.	—.—	—.—	Jura-Simplon	84.80	85.10
Pfälz. Maxbahn	151.—	139.—	Schweiz. Centralb.	144.40	146.—
Pfälz. Nordbahn	139.—	138.30	Schweiz. Nordostb.	94.30	95.60
Nordd. Lloyd	120.50	123.30	Ver. Schwz. Bahnen	80.80	81.40
Oest.-Ung. Staatsb.	142.10	143.10	Ital. Mittelmeerb.	101.20	101.10
Oesterr. Süd-Lomb.	32.60	33.10	„ Meridionalbahn	133.—	138.—
„ Nordwestb.	—.—	—.—	Northern prefer.	76.80	76.80
„ Lit. B.	—.—	—.—	La Veloce	61.—	64.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	3% Stlsgar. It. Eif.	56.15	56.20
4% Pf. Hyp B. Pfdb.	100.50	100.50	3½% Pr. Pfdbr. Bk. Pfdbr. 1908	94.—	94.—
3½%	94.50	94.40			
3½% Pr. Bod.-Cr.	94.—	94.—	4% Pr. Pfdbr.-Bk. Pfdbr. 1909	101.—	101.—
4% Pf. B. Pr.-Obl.	101.40	101.40			
3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	96.70			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	155.80	155.80	Oest. Länderbank	119.—	119.25
Badische Bank	124.—	123.—	„ Kredit-Anstalt	231.50	232.20
Berl. Handels-Ges.	166.40	167.50	Pfälzische Bank	137.90	137.90
Darmstädter Bank	147.10	148.—	Pfälz. Hyp.-Bank	160.80	161.—
Deutsche Bank	204.80	205.90	Rhein. Kreditbank	142.60	142.75
Diskonto-Commd.	192.20	193.—	Rhein. Hyp.-B. M.	161.—	161.—
Dresdener Bank	162.50	163.60	Schaaffh. Bankver.	143.—	144.—
Frankf. Hyp.-Bank	180.80	180.—	Südd. Bank, alte	114.10	113.90
Frkf. Hyp.-Creditv.	127.90	127.80	„ junge	113.60	113.40
Mannheimer Bank	132.20	132.20	Wiener Bankver.	136.—	135.30
Nationalbank	143.80	145.90	D. Effekten-Bank	127.50	128.—
Oberrhein. Bank	122.40	122.50	Bank Ottomane	114.50	111.50
Oesterr.-Ung. Bank	150.80	150.90	Mannh. Vers.-Ges.	440.—	440.—

Privat-Discont 5½%. Reichsbank-Discont —.

Nachbörse. Kreditaktien 231.70, Staatsbahn 142.90, Lombarden 33.—, Disconto-Commandit 192.80.

Pariser Anfangskurse. 3% Rente 100.45, Italiener 92.90, Spanier 63.80, Türken D. 22.—, Türk. Loose 115.30, Banque Ottomane 556.—, Rio Tinto 11.81.

Londoner Anfangskurse. Atchison —.—, Northern Pacific pref. 78.—, Erie —.—, Union Pacific 48⅞, Central Pacific 61.—, Louisville & N. 89½.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 31. Oktober.

Hafenbezirk V.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Often	Raab K. 10	Duisburg	Kohlen	16000
Köstermann	Gloria Deo		„	12000

Hafenbezirk VI.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Ebel	Anna Kath.	Ruhrort		8600
Preuß	Richard	„	Kohlen	4400
Schott	Adolf	„	„	14680
Braun	K. A. v. Möllstg.	„	„	4800
Haack	Neumann 2	Alwig		600
Haack	Frei	„	Backsteine	780
Strohmaier		„		800
	Gustav 4		Kies	

Hafenbezirk VII.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Specht	M. Elisabeth	Rotterdam	Getreide	919
Lehl	Lucht	Worms	Backsteine	1069
Bruch	Ziegelwerk 6	Speyer	Backsteine	870

Flößholz angekommen — cbm, abgegangen 695 cbm.

Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

New-York, 1. November. (Drahtbericht der Red-Star-Linie, Antwerpen. Dampfer „Friesland", am 21. Oktober ab Antwerpen, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch die General-Vertreter **Gundlach u. Bärenklau** in Mannheim, R 4, 7.

J. Beltermann, Mannheim, D 1, 4
Telephon 1232. Schneider für feinere Herrenmoden. Telephon 1232.
Grosses Lager in exquisiten Stoffen.

Liebhaber von praktischem Schuhwerk finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei 8330
Georg Hartmann,
D 3, 12 Schuhwaarenhaus an den Planken D 3, 12
Alleinverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a/Main (Telephon 443).

Woll. Pferdedecken,
abgepaßte und Stückwaaren, anerkannt beste Qualitäten, empfiehlt zu billigsten Preisen
31329 **J. Gross Nachfolger,**
Inh. F. J. Stotter.

Ein werthvoller Mitarbeiter
in jedem Geschäfte, das sich auf der Höhe erhalten will, ist eine durchgreifende Reklame durch Annoncen in Zeitungen und Zeitschriften. Aber eine Reklame, welche sich als erfolgreich erweisen soll, kann nur ausgearbeitet werden auf Grund reicher Erfahrung im Zeitungswesen, da nicht nur die richtige Wahl der Blätter und die zweckmäßige Abfassung des Textes, sondern auch die Anordnung des Drucksatzes und die geschickte Eintheilung der Aufnahmezeiten für die Wirksamkeit der Annoncen ausschlaggebend sind. Die eingehende Kenntniß dieser wichtigen Faktoren findet der Inserent bei der größten Annoncen-Expedition Deutschlands Rudolf Mosse vertreten. Wer sich in Annoncen-Angelegenheiten an die Firma Rudolf Mosse wendet, hat die Gewißheit, zuverlässige Berathung und sorgfältigste Ausführung, unter Einräumung höchstmöglicher Vergünstigungen auf die Originalpreise der Zeitungen zu finden. Die Ausarbeitung von Kostenanschlägen, geschmackvollen Entwürfen für eine zweckmäßige Reklame, der Versand der Kataloge geschieht kostenfrei. Büreau in Mannheim O 6, 7a, neben Hôtel Victoria. Telephon 495. 46507

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 3. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, 85368

1 Chiffonnier, 9 Kommoden, 1 Rund- und Ovalschneidemaschine, 1 Kartonpresse und 1 Fahrrad im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 2. November 1899.
Klonz,
Gerichtsvollzieher.

Arbeitsmarkt
der
Central-Anstalt
für
Arbeitsnachweis jeglicher Art.
S 1, 17. Mannheim S 1, 17.
Telephon 818.

Die Anstalt ist geöffnet an Werktagen von 8 bis 1 Uhr und von 2—6 Uhr.

Stelle finden.

Männliches Personal. Holzbildhauer, Schriftsetzer, Bürstenmacher, Holzdreher, Friseure, Barbiere, Gärtner, Glaser-Rahmenmacher, Gipser, Zeichner, Hafner, Korbmacher, Kübler, Küfer für Keller- und Holzarbeit, Kürschner, Bauschlosser, Hufbeschlag-, Zeug- und Feuerschmied, Schreiner Bau- u. Möbelschreiner, Stuhlmacher, Schuhmacher, Seiler (Hechler), Steinhauer, Spengler, Tapezier, Wagner, Zimmermann.

Lehrlinge. Bäcker, Buchbinder, Friseur, Kaufmann, Lithograph, Schlosser, Tapezier.

Weibl. Personal. Einlegerin, Dienstmädchen, bürgl. kochen, Hausarbeit, Spülmädchen für Wirthschaft, Restaurations- und Herrschaftsköchin, Lehrmädchen, Zimmer- u. Kindermädchen, Kellnerin, Flickerin, Maschinenstrickerin, Laufmädchen, Monatsfrauen, Verkleberin, Souterrain, Fabrik-Arbeiterinnen.

Stelle suchen.

Männliches Personal. Maschinenschlosser, Maschinist, Heizer.

Ohne Handwerk. Aufseher, Bureaugehilfe, Burgendiener, Herrschafts-Diener, Einkassierer, Portier.

Weibl. Personal. Haushälterin, Krankenwärterin, Buffetfräulein.

Herbst-Kontrol-Versammlungen 1899

im Landwehr-Bezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim.

Bei den diesjährigen Herbstkontrolversammlungen im Amtsbezirk Mannheim haben zu erscheinen:

1. **Die Reservisten aller Waffen,**
2. **Die Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften,**
3. **Die Landwehrleute 1. Aufgebots der Jahresklasse 1887, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind.**

In Mannheim im Zeughaussaal

für die in der Stadt Mannheim (mit Ausnahme der Vororte Käferthal, Waldhof und Neckarau) wohnenden Mannschaften und zwar:

1. **Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aller Waffen, die Mannschaften der Jahresklasse 1887 der Infanterie,** welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind, **sowie die Jahresklassen 1898 und 1899 der Infanterie**
am Montag, den 6. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

2. **Infanterie** (ausgenommen sind die Mannschaften des preußischen Garde-Korps, Zahlmeisteraspiranten, Sanitätspersonal, Krankenträger, Militärbäcker, Büchsenmachergehülfen, Oekonomiehandwerker und Arbeitssoldaten, welche zu einer späteren Kontrol-Versammlung zu erscheinen haben) — siehe unten —

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **A bis K der Jahresklasse 1897**
am Montag, den 6. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **L bis Z der Jahresklasse 1897**
am Montag, den 6. November 1899, Nachmittags 3 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **A bis K der Jahresklasse 1896**
am Dienstag, den 7. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **L bis Z der Jahresklasse 1896**
am Dienstag, den 7. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **A bis K der Jahresklasse 1895**
am Dienstag, den 7. November 1899, Nachmittags 3 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **L bis Z der Jahresklasse 1895**
am Mittwoch, den 8. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **A bis K der Jahresklasse 1894**
am Mittwoch, den 8. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **L bis Z der Jahresklasse 1894**
am Mittwoch, den 8. November 1899, Nachmittags 3 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **A bis K der Jahresklasse 1893**
am Donnerstag, den 9. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **L bis Z der Jahresklasse 1893**
am Donnerstag, den 9. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die ganze Jahresklasse 1892
am Donnerstag, den 9. November 1899, Nachmittags 3 Uhr.

3. **Jäger, Verkehrstruppen (Eisenbahn-, Luftschiffer- und Telegraphentruppen) Kavallerie,** ausgenommen Garde und diejenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des Trains entlassen sind, welche zu einer späteren Kontrolversammlung erscheinen. Siehe unten. Sämmtliche Jahresklassen (1892 bis 1899) und die oben erwähnten Landwehrleute der Jahresklasse 1887
am Freitag, den 10. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

4. **Feldartillerie.** Sämmtliche Jahresklassen (1892 bis 1899) und die oben erwähnten Landwehrleute der Jahresklasse 1887
am Freitag, den 10. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

5. **Train (einschließlich derjenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des Trains entlassen sind). Krankenträger, Militärbäcker und das Veterinär-Personal** (Fahnen- und Beschlagschmiede). Sämmtliche Jahresklassen (1892 bis 1899) und die oben erwähnten Landwehrleute der Jahresklassen 1887
am Freitag, den 10 November 1899, Nachmittags 3 Uhr.

6. **Fußartillerie und Pioniere.** Sämmtliche Jahresklassen (1892 bis 1899) und die oben erwähnten Landwehrleute der Jahresklassen 1887
am Samstag, den 11. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

7. **Die Mannschaften des preußischen Gardekorps, Marine, Sanitätspersonal (Sanitätsmannschaften, Krankenwärter pp.) Oekonomiehandwerker, Arbeitssoldaten, Zahlmeisteraspiranten und Büchsenmachergehülfen.** Die Krankenträger erscheinen mit dem Train. Sämmtliche Jahresklassen (1892 bis 1899) und die oben erwähnten Landwehrleute der Jahresklasse 1887
am Samstag, den 11. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Im Vororte Neckarau auf dem Marktplatze.
Sämmtliche Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1892 bis 1899 und die oben erwähnten Landwehrleute der Jahresklasse 1887 von Neckarau.
am Samstag, den 11. November 1899, Nachmittags 3 Uhr.

Im Vororte Käferthal auf dem Marktplatze.
Sämmtliche Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1892 bis 1899 und die oben erwähnten Landwehrleute der Jahresklasse 1887 von Käferthal
am Montag, den 13. November 1899, Vormittags 9 Uhr

In Feudenheim auf dem Platze vor dem Rathhause.
Sämmtliche Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1892 bis 1899 und die obenerwähnten Landwehrleute der Jahresklasse 1887 von Feudenheim, Wallstadt und Ilvesheim
am Montag, den 13. November 1899, Nachmit 2⁰⁰ Uhr

In Sandhofen auf dem Marktplatze.
Sämmtliche Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1892 bis 1899 und die oben erwähnten Landwehrleute der Jahresklasse 1887 von Sandhofen, Sandtorf, Kirschgartshausen und Scharhof
am Dienstag, den 14 November 1899, Vormittags 9⁰⁰ Uhr.

In Waldhof auf dem Platz vor der Spiegelfabrik.
Sämmtliche Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1892 bis 1899 und die oben erwähnten Landwehrleute der Jahresklasse 1887 von Waldhof, Luzenberg und Atzelhof
am Dienstag, den 14. November 1899, Nachmittags 3 Uhr.

In Ladenburg auf dem Schulhofe.
Sämmtliche Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1892 bis 1899 und die oben erwähnten Landwehrleute der Jahresklasse 1887 von Ladenburg, Neckarhausen und Schriesheim
am Mittwoch, den 15. November 1899, Vormittags 10 Uhr.

Die Jahresklasse ist auf der Vorderseite des Militärpasses angegeben.

Die vorstehend bezeichneten Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben bei den betreffenden Versammlungen pünktlich zu erscheinen. Versäumnisse und das Erscheinen in einer unrichtigen Kontrolversammlung haben die gesetzlichen Strafen zur Folge. Militärpapiere sind mitzubringen.

Bezirkskommando Mannheim.

(311) Vorstehende Bekanntmachung des Bezirks-Kommandos Mannheim wird den Bürgermeisterämtern des Bezirks (mit Ausnahme der Stadt Mannheim) hiermit zur Kenntniß gebracht mit der Verfügung, dieselbe den Mannschaften der Gemeinden durch mehrmaliges Ausschellen, Anschlagen am Rathhause, an Fabriken oder größeren Etablissements bekannt zu geben.

Daß dies geschehen ist dem Hauptmeldeamt zum 1. November d. Js. mitzutheilen.

Bei ungünstiger Witterung wollen die bezüglichen Bürgermeisterämter für Sicherstellung eines bedeckten Raumes Sorge tragen. 84609

Großh. Bezirksamt.
Frech.

Militärverein Mannheim

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr 85852

Franz Ebner

Gerichtsvollzieher dahier,

welcher den Feldzug 1870/71 im 4. Bad. Infanterie-Regiment mitgemacht hat, ist am 1. November Nachmittags ¼5 Uhr gestorben.

Die Beerdigung findet **Freitag, den 3. Novemb., Nachmittags ½4 Uhr** vom Trauerhause **N 4, 4** aus statt.

Sammlung des Vereins bei Herrn Kamerad **Englert, „zum Bremer Eck" N 4, 1,** um 3 Uhr.

Zahlreiche Betheiligung am letzten Ehrengeleite dieses braven Vereins- und Kriegskameraden erwartet

Mannheim, den 2. November 1899.

Der Vorstand.

MARCHIVUM

Verein für klass. Kirchenmusik.

Heute Donnerstag Abend halb 8 Uhr 35297

Haupt-Probe.

Schützen-Gesellschaft.

Wir sind von der **Schützen-Gesellschaft Frankfurt a. M.** zur Theilnahme an dem in den Tagen vom 5. bis 12. Novbr. c. auf den Bürgerlichen Schießständen stattfindenden 35292

Martini-Schießen

eingeladen worden.

Indem wir dieses unseren Mitgliedern zur Kenntniß bringen, laden wir zu recht reger Betheiligung freundlichst ein.

Der Vorstand.

Velocipedisten-Verein Mannheim.

Freitag, 3. November 1899, Abends präcis 9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal „Zum Sport." Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet 16614

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Mannheim.

(Abtheilung Handelsschule.)

Wir eröffnen bei genügender Betheiligung einen **Sonderkursus in der Russischen Sprache** und bitten um baldgefällige schriftliche Anmeldung.

34595 **Der Vorstand.**

Turn-Verein Mannheim.

Damen-Abtheilungen.

Die Uebungsstunden unserer beiden Damen-Abtheilungen finden in der städtischen Turnhalle K 4 statt und sind wie folgt festgesetzt: 17242

Montag von 8¾—9¾ Uhr **Damenabtheilung A.**

Dienstag von 6—7½ Uhr **Damenabtheilung B.**

Freitag von 6—7½ Uhr **Damenabtheilung B.**

Freitag von 8¾—9¾ Uhr **Damenabtheilung A.**

Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein beliebe man während den Uebungsstunden an den Leiter oder schriftlich an den Vorstand gelangen zu lassen.

Der Vorstand.

NB. An den Uebungsstunden der Damenabtheilungen ist der Zutritt zur Halle **nur Damen** gestattet.

Bitte.

In unserer Arbeiter-Kolonie **Unkenbuck** macht sich besonders wieder der Mangel an **Röcken, Joppen, Hosen, Hemden, u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins richten wir darum beim Wechsel der Jahreszeit die herzliche Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Anstalt noch brauchbarer Gegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Einsendung der gesammelten Kleidungsstücke u. s. w. wolle an Herrn Hausvater **Wernigk** in Unkenbuck — Station Klengen bei Frachtgut- und Post Dürrheim bei Postsendungen — erfolgen. Auch die Generalsammelstelle in Karlsruhe, Sofienstraße Nr. 25 ist zur Entgegennahme derartiger Bekleidungsgegenstände **das ganze Jahr über** bereit. Geldgaben, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Kassier, Herrn Resident **Benck** in Karlsruhe, Sofienstr. 25 gütigst abgeliefert werden.

Karlsruhe, im April 1899.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden. 10247

Das Neubeziehen von Schirmgestellen, sowie Repariren von Schirmen jeder Art sofort billigst.

J. Rausch, B 1, 2.

Wohlthätigkeitsbazar 1899.

Rechnungen und sonstige Forderungen an den Bazar sind **längstens bis zum 7. November** bei Herrn Major **Seubert, M 5, 7,** einzureichen.

Mannheim, den 31. Oktober 1899. 35201

Der leitende Ausschuß.

Feuerio.

Wie uns mitgetheilt wurde, sammeln dieses Jahr wieder Elemente, die mit uns nichts gemein haben, unter unserem Namen Beiträge für carnevalistische Zwecke. Wir fühlen uns deshalb verpflichtet öffentlich zu erklären, daß wir nach wie vor **keine Sammel-Listen** circuliren lassen und bitten höfl. derartige Sammler gefl. zurückzuweisen oder event. uns namhaft machen zu wollen.

Samstag, 11. Nov., Abends 8 Uhr 11 Min.

in unserem Gesellschaftshaus „Zum Habereck", unter Mitwirkung des verstärkten **Hausorchesters**

Eröffnung des Carneval pro 1900,

wozu wir ergebenst einladen. 35381

Der Vorstand.

Deutsche Generalfechtschule.

Verband Mannheim.

Das Reichswaisenhaus in Lahr ist bis jetzt mit 55 Zöglingen besetzt. Dasselbe ist jedoch für **100** Kinder eingerichtet. Um die noch freien Stellen besetzen zu können, ist noch viel Kapital erforderlich, und wir bitten daher unsere edlen Freunde, in ihrem Eifer für die gute Sache nicht ermüden, sondern mit demselben Fleiß wie bisher fortfahren zu wollen, in bekannter Weise für das Waisenhaus zu **„fechten"**, und so zur Vollendung des großen Werkes beizutragen.

Cigarren-Abschnitte und Staniol, Flaschenkorke u. Kapseln, Messing, Kupfer, Stahlfedern und Patronenhülsen, Briefmarken und Papierabfälle sind erwünschte Sammelgegenstände und können b. unserem Materialverwalter Herrn **K. Arnold,** H 4, 27, 2. Stock sowie bei den Vorstandsmitgliedern

G. Prüfer, K 2, 22,
J. Heiffenstein, H 1, 11,
E. Iffland, R 4, 9,
L. Hartmann, U 6, 22,
J. Vorgeitz, Dalbergstraße 92,
K. Runert, Luisenring,
Keppel, Käferthalerstraße 162,
Schenk, 2. Querstraße 16,

abgegeben werden. 31068

Auf Wunsch werden solche Gegenstände durch Herrn **Geiger,** S 4, 18, nach vorhergegangener Anzeige in der Wohnung abgeholt.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Mannheim

(Mitglied des deutschen Vortrags-Verbandes.)

PROGRAMM

der

Vorträge im Winterhalbjahr 1899—1900

A. Einzelvorträge

Donnerstag, 9. Nov. 1899 Herren Physiker **Claussen** und **von Bronk, Berlin:** „Neue Wunder auf dem Gebiete der Electricität und der Photographie in natürlichen Farben (mit Demonstrationen)

Donnerstag, 16. Nov. 1899, Herr Dr. phil. **Kurt Boeck, Dresden:** „Durch die Heimath des Schnee's"

Dienstag, 28. Nov. 1899 Fräulein **Erszi Iordan, Budapest:** „A. Petöfi"

Donnerstag, 18. Jan. 1900 Herr Geh. Rath Prof. Dr. **Schweninger, Berlin:** „Aerztliche Plaudereien"

Donnerstag, 8. März 1900 Herr Dr. **Heinrich Kraeger, Zürich:** „Wilhelm Busch, unser größter Humorist in Wort und Bild" (erläutert durch Projectionsbilder aus den Werken von W. Busch)

Dienstag, 13. März 1900 Herr Prof. Dr. **Erich Marcks, Leipzig:** „Spaniens Größe und Fall."

B. Cyclen-Vorträge.

I. Kunst-historische Vorträge

des Herrn Professor **Henry Thode, Heidelberg.**

Donnerstag, 30. Nov. 1899, 7. Dez., 14., 21. „Florenz, Kunst und Kultur der Renaissance". (Die Frührenaissance).

II. Vorträge über moderne Malerei

des Herrn Prof. Dr. **C. Neumann, Heidelberg.**

Donnerstag, 22. Febr. 1900, „Lenbach".
„ 1. März „ „Böcklin."

III. Literar-historische Vorträge

des Herrn Professor **Richard Weißenfels, Freiburg i. B.**

Donnerstag, 1. Febr. 1900, „Goethe und sein Werther."
„ 8. „ „Goethe und sein Tasso."
„ 15. „ „Goethe und sein Faust."

C. Akademisch-fachwissenschaftliche Vorträge

(Veranstaltet in Gemeinschaft mit der Handelskammer und dem Börsenvorstand)

I. Cyclus

Zwei Vorträge über **Das bürgerliche Gesetzbuch.** Herr Rechtsanwalt Dr. **Max Hachenburg,** hier:

Donnerstag, 19. Okt. 1900 Thema: „Die ethischen Principien des bürgerlichen Gesetzbuches"

Donnerstag, 26. Okt. 1899 Thema: „Die Stellung der Frau im bürgerlichen Gesetzbuch."

II. Cyclus.

Zoll- und Steuerpolitik.

Herr Prof. Dr. **R. van der Borght, Aachen**

Mittwoch, 3. Jan. 1900 Thema: „Die Steuerpolitik im Allgemeinen"
„ 10. „ „ „ „Die Zölle als Mittel der Steuerpolitik"
„ 24. „ „ „ „Die Zölle als Mittel der Handelspolitik."

III. Cyclus.

Versicherungswesen.

2 event. 3 Vorträge des Herrn Geh. Hofrath **Theod. Clauß,** Direktor der Allgemeinen Versorgungsanstalt in **Karlsruhe** Dienstag, 20. und 27. März 1900.

Sämmtliche Vorträge finden im Stadtparksaale statt und beginnen punkt 8½ Uhr Abends. Etwaige Veränderungen behalten wir uns vor.

32880 **Der Vorstand.**

Durlacher Hof Flaschenbier

Telephon 1368. empfiehlt **Telephon 1368.**

Christian Rascher, Große Merzelstraße 27a.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein O 5, 1

Stundenplan

für das Winterhalbjahr 1899/1900.

Montags, von 8—9 Uhr Einlage in die verschiedenen Kassen, von 8 Uhr ab Versammlung ev. mit Vortrag.

Dienstags, von ½9—½10 Uhr Geschäftsaufsätze und Stenographie, von ½10—½11 Uhr Zuschneiden für Schneider.

Mittwochs, von ½9—½10 Uhr Schönschreiben, von ½10 bis ½11 Uhr Gesang.

Donnerstags, von ½9—½10 Uhr Buchführung, von ½10 bis ½11 Uhr Französisch.

Freitags, von ½9—½10 Uhr Rechnen, von ½10—½11 Uhr Stenographie und Zuschneiden für Schneider.

Samstags, von ½9—½10 Uhr Schönschreiben, von ½10 bis ½11 Uhr Gesang.

Die Bibliothek ist geöffnet Montags, Mittwochs und Samstags von ½9—½10 Uhr.

Der Beginn der Unterrichtsstunden ist auf Dienstag, 7. November a. c. festgesetzt und bitten wir unsere verehrl. Mitglieder um pünktliche und zahlreiche Betheiligung. 34951

Der Vorstand.

HAASENSTEIN & VOGLER A.-G.
MANNHEIM, D 2, 11.
ANNONCEN-EXPEDITION
für sämmtliche Zeitungen des In- und Auslandes.

Kosten-Anschläge und Entwürfe gratis. **Höchste Rabatte!**

LOOSE

der

Zweibrücker Pferde-Lotterie

à Mk. 1.—

Auswärts Franko-Zusendung à **Mk. 1.10,**

Wohlfahrts-Loose

à Mk. 3.30

Geldgewinne 100,000 M. etc.

Auswärts Franko-Zusendung à **Mk. 3.40.**

Loose der Münster-Lotterie

zu Freiburg i. Br.

à Mk. 3.—

Auswärts Franko-Zusendung à **Mk. 3.10.**

Zu beziehen durch die Expedition des „General-Anzeiger".

Ferd. Baum & Co.

Teleph. 544. B 7, 15. Teleph. 544.

Lager in Mannheim und Ludwigshafen

liefern mit **eigenem Fuhrwerk**

Alle Sorten Brenn-Materialien

zu billigsten Tagespreisen in nur **prima Qualitäten** franco **an's Haus** oder **in den Keller**

Specialität: 27461

Aechte englische u. deutsche Anthracit

Nusscoks für alle Heizsysteme.

Importeure von ersten Marken engl. Anthracitkohlen.

Hypotheken-Darlehen

zu billigstem Zinsfuß

empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 11091

Telephon No. 1245. **Louis Jeselsohn,** L 13, 17.

Keine Zähne

und **Wurzeln** sollten mehr ausgezogen werden. Kranke und schmerzende Zähne werden geheilt und mit **Gold, Platin, Silber** oder **Emaille** gefüllt. Meine

Ideal-Kronen D.-R.-P.

sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste **Zahnersatz** ohne Platten und Haken, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Künstlichen Zahnersatz in **Goldfassung, Brückenarbeit, Aluminium** und **Kautschuckgedisse.** 27132

Carl Mosler, pract. Dentist.

Atelier für operative und technische Zahnheilkunde

O 3. 10. im Heckel'schen Hause, **O 3, 10.**

Elektrische Einrichtung zum Plombiren, sowie Untersuchen des Mundes.

Zur gefl. Beachtung!

Für den Jungbuschbezirk haben wir in dem Fleischwaaren-Laden, neben der Restauration „zur Stadt Duisburg",

Jungbuschstrasse Nr. 21,

eine

Zeitungs-Niederlage

eingerichtet, woselbst Monats-Abonnements zu 60 Pf. aufgegeben u. die 2 Ausgaben unserer Zeitung Mittags und Abends abgeholt werden können.

Expedition des „General-Anzeigers"
E 6 Nr. 2.

V. J. LAWITSCHKA & Co. KÖLN-NIPPES
Erste deutsche Ofenpolitur-Fabrik.

Geruchlose feuerbeständige

Emaille-Ofenpolitur

ist die allerbeste und vortheilhafteste.

Grosse Vortheile gegenüber Enameline u. Ofenglanzpomade

Man verlange ausdrücklich **„Emaille-Ofenpolitur"** u. achte auf nebenstehende gesetzl. geschützte Dose.

33548

Mignon-Kakao

Fabrik-Marke

Mk. 1.60, 1.80, 2.00 das Pfd.

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos

Fr. David Söhne, Halle a. S.

zu haben bei: **Richard Fauth,** Conditor, **D 2, 3,** in Grünstadt: 33445 **Christian Frankfurter Sohn,** Colonialw.

Die Medizin der Zukunft!

Nachweisbare Heilerfolge,

bei Frauenleiden, Rheumatismus, Veitstanz, Fallsucht, Magenleiden, Verstopfung, Zahn- und Kopfschmerzen, Kreuzschmerzen, Geschlechtsleiden, Influenza 2c.

F. Geise,

Heilmagnetiseur und Vertreter der Naturheilkunde.

Sprechst.: 8—9, 2—4 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr. **K 4, 22,** gegenüber Schulhaus K 5.

64941

Wegen Geschäfts-Aufgabe

unterstellen wir unser gesammtes

Hut-Lager

einem Totalausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Ebenso geben wir unsere Geschäfts-Einrichtung billig ab. 35101

D 1, 7 8 Renner & Co. D 1, 7 8

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse" Berlin, gehalten werden;

denn die „Thierbörse", welche im 13. Jahrgang erscheint, ist unstreitig 31182

das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessirt. Für 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonnirt man nur bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörse" und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs außer der „Thierbörse" (ca. 4 große Druckbogen):

1. (gratis) Den Landwirthschaftlichen Centralanzeiger; 2. (gratis) Die internationale Pflanzenbörse; 3. (gratis) Die Kaninchenzeitung; 4. (gratis) Das Illustrirte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel usw. usw.; 5. (gratis) Allgemeine Sammler-Zeitung; 6. (gratis) Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft; 7. (gratis) Unsere Hunde (nur Text); 8. (gratis) Unser gefiedertes Volk (nur Text); 9. (gratis, monatlich 2 Mal) einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten fachwissenschaftlichen Werkes u. 10. (gratis monatlich) Die Naturalien- und Lehrmittelbörse. Es ist also kein Gebiet aus dem gesammten Naturleben, das in der „Thierbörse" mit ihren vielen Gratisbeilagen nicht vertreten wäre. **Die „Thierbörse" ist Organ des Berliner Thierschutz-Vereins und bringt in jeder Nummer das Archiv für Thierschutzbestrebungen.**

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer 2c. ist die „Thierbörse" unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse" an und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Thierbörse" mit Nachlieferung. Man abonnirt **nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.**

E 6, 2
Stets vorräthig:
Mieth-Verträge
Dr. Haas'sche Druckerei
E 6, 2

Unterricht

Russisch.
Unterricht in Grammatik, Conversation, kaufm. Correspond. rc. ertheilt ein Russe. 34979
Adresse im Verlag.

Eine staatlich geprüfte Lehrerin ertheilt Unterricht in der franz., engl., ital. u. span. Sprache, sowie in allen deutschen Fächern u. Nachhilfe in der Musik. 16517
Zu erfr. in der Exped. ds. Bl.

Für von lange Jahre im Ausld. gew. Kaufm. zu ertheilende
Kurse
von je 3—4 Theiln. in Englisch, Französisch, Spanisch und Dänisch werd. noch einige Herren gesucht.
Off. unter Nr. *35354 an die Exped. ds. Bl.

Gründl. Nachhilfeunterricht in Französ. erth. Schülern der Oberrealschule geg. mäß. Honor. Offerten unter Nr. 35364 an die Exped. dieses Blattes.

Student der Philologie ertheilt
Nachhilfe
in allen Fächern. 35201
Adresse zu erfr. in der Exped.

Zu einem 31130
Stickkurse
werd. noch Theilnehmerinnen ges.
B. Göckel. H 5, 11, 3. St.

Vermischtes

Patent-
und Musterschutz-Gesuche, Construktionen nach Angabe, Zeichnungen u. Beschreibungen werden bestens ausgeführt von 44208
Anselm Lutz, U 3, 20.

Wer leiht oder vermittelt einem tüchtigen Geschäftsmann 500 Mark gegen Sicherheit und pünktliche Rückzahlung.
Gefl. Angebote unter R. A. Nr. 35049 an die Expedition ds. Bl.

Ein achtb., ält. Kaufmann (langj. Buchhalter) mit feinen Referenzen, empfiehlt sich in der Buchf. u. Correspond., ev. aushilfsw. Auch werden alle nöth. Arbeiten bei Arrangem., welche die Verhütung v. Konkursen bezwecken, bestens u. billigst besorgt. Strengste Diskr. unt. hoher Caut.-Garant. wird zugesichert. Refl. bel. ihre werthe Adr. unt. W. 63550b bei Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim, gefl. niederzulegen. 34284

Große Vorhänge
werden zum Waschen u. Bügeln bei sorgfältigster Behandlung angenommen und prompt und billigst besorgt. 34000
Herrenwäsche wird gleichfalls zum Waschen und Bügeln übernommen.
Q 5, 19.

Damen-Hüte
werden garnirt bei geschmackvoller Ausführung und billigster Berechnung. 32880
Q 5, 19. part.

Eine geprüfte Krankenpflegerin (Diakonissin) wünscht Privatpflege zu übernehmen.
Näheres im Verlag. 33938

Tüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich im Anfertigen von Costümen, Kinderkleidern rc. jeder Art.
32615 K 4, 3, 2. Stock.

Weißnähen und Sticken kann erlernt werden bei
30175 Frau Ott,
Q 5, 1, 3 Treppen.

Im Bügeln empfiehlt sich in und außer dem Hause. 35404
J 4a, 3, 4. Stock Vdhs.

Eine durchaus erfahrene
Büglerin
wünscht noch einige Kunden in ihrem Hause aufzunehmen in T 5, 2, 3. Stock. 70750

Zum Waschen und Bügeln
wünscht im Hause noch einige Kunden aufzunehmen 30855
Hell, P 3, 3, 2 Tr.

Weinrestaurant Loreley.
Schönes geräumiges Zimmer mit Pension an besseren Herrn per 1. Novbr. zu verm. *34920

Entlaufen

Ein brauner deutsch. Hühnerhund hat sich seit drei Tagen verlaufen. Besonderes Kennzeichen hat am Halse eine Geschwulst. 35364
von Schilling'sche Verwaltung, E 8, 13.

Ankauf.

Ich kaufe zu hohen Preisen: 34880
Militär-Mäntel,
Winter-Ueberzieher,
Complette Anzüge,
Hosen und Westen.
S. Wollmann. F 3. 2.

Gebrauchter, jedoch gut erhaltener 35009
Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Offerten unt. S. B. Nr. 35237 an die Exped. dieses Blattes.

Eine gebr. eiserne Wendeltreppe zu kaufen gesucht.
35168. Zu erfr. N 4, 13, 2. St.

Ein noch gut erhaltenes doppeltes 35209
Stehpult
zu kaufen gesucht.
Offerten unter H. S. Nr. 35203 befördert die Expedition.

Größerer Feder-Handwagen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter No. 35188 an die Expedition dieses Blattes.

Große und kleine Packkisten
stets gesucht. 33041
Kaffeefabrik, Bureau L 8, 5.

An- u. Verkauf von getragenen Kleidern, Schuhe u. Stiefel rc.
M. Schäfer, Mittelstr. 84.

Gut erhaltenes
Damen-Capes
zu kaufen gesucht. *34974
Offerten, mit Preisangabe unt. Nr. *34974 a. d. Exped. d. Bl.

Junger Foxterrier
(8 Wochen), billig zu kaufen gesucht. Näh. O 6, 4, Laden. *35118

Verkauf

Billige neue Villa.
In waldr. südd. Amtsstädtchen mit höh. Schulen, Wasserl., elektr. Bel. 1 hochmod., hoch b. Wald gel. Villa m. 13 Zim., Veranda gr. Garten à 30,000 M. zu verkaufen. — Reine Gebirgsluft, mildes Klima, reizender Fernblick, Weinberge. 33479
Adr. L. L. 99 postl. Heidelberg.

Familienverhältn. wegen ist in der Nähe einer südd. Garnisons- u. Universitätsstadt ein altes, nachweisbar rentables, gemischtes
Waarengeschäft
dem Verkauf ausgesetzt. Der betreffende Ort, sehr schön gelegen, besitzt große industrielle Anlagen u. steht die Begründung weiterer Fabriken in sicherer Aussicht. Das Geschäft befindet sich an der Hauptstraße im Dorf, in schönem, zweistöckigem Haus mit Wasserleitung und elektr. Licht. Der Umsatz betr. bisher M. 30—32,000.— der Verkaufspreis des Geschäftes u. Haus ist M. 30,000.—, mit M. 12000.— Anzahl. Das Waarenlager in Höhe von 10—12 Mille muß entweder gegen baare Bezahlung oder auf Zieler gegen Bürgschaft übernommen werden. Ein tüchtiger, umsichtiger Mann findet auf dem Geschäft eine vorzügliche Existenz. Ernstliche Liebhaber wollen sich sub. S. D. 3627 an Rudolf Mosse in Stuttgart wenden. 34783

Ein 4stöck. Eckhaus mit besserer Restauration zum Preise von Mk. 68,000 zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter No. 35031 an die Expedition ds. Blattes.

Möbel-Ausverkauf wegen Magazinsräumung: 10 Schränke, 10 Küchenschränke, vollst. Betten von 46 M. an, Kanapees, Kameeltaschen-Divans, 6 Roßhaarmatr. und Seegrasmatr., Schreibpulte, versch. Ladeneinr. J 2, 7. 34294

Nußbaumpolirtes 35239
Buffet
billig zu verkaufen.
B 7, 4, 3. Stock.

Zu verkaufen
per 1. Februar ev. früher
hochfeine Lustre nebst vier Wanddoppelarmen (elektrische Anlage).
Hutfabrik J. Rehfus, D 1, 1.

Ein gut erhaltenes Tandem billig zu verkaufen. 35341
Rheinhäuserplatz 9.

Eine noch neue 35258
Ladentheke
sehr preiswerth zu verkaufen.
Näheres C 4, 14, im Hofe.

2 Bettl. m. Rost, 1 Spiegelschr., 1 Bertikow, 1 Chiff., 1 Bücherschr., verschied. Stühle u. Spiegel, 1 Kinderbettlädchen billig zu verk.
34530 G 6, 2, part. rechts.

Ein Küferwagen zu verkaufen. A 1, 8. 35168

Ein noch sehr gut erhaltenes Damenrad sofort billig z. verk.
M. Schäfer, Mittelstr. 84.

Wegzugshalber zu verkaufen
eine komplette, wenig gebrauchte und gut erhaltene moderne Schlafzimmereinrichtung in Eichenholz, bestehend aus: *31157
2 Betten mit Rost und Matratzen,
2 Nachttische,
1 Spiegelschrank,
1 Waschtoilette für 2 Personen,
1 Chaiselongue,
4 Rohrstühle,
1 Ampel.
Zu besichtigen in D 2, 11, Hof links.

Verkauf.
Nähmaschine, Spiegel und ein Kranzständer.
Näheres im Verlag. 34342

1 eich., 1 nußb. Buff., Vertik., Spieg.schr., vollst. Betten, Roßhaar-, Taboret, Seegrasmatr., Auszieht., Spieg. bil. z. verk. T 3, 9. 34207

Ein noch ganz neues 35351
Tourenrad
sofort billig zu verkaufen.
Mittelstraße 84, 2. Stock.

Ein gedeckter Wagen
für jedes Geschäft geeignet, spottbillig zu verkaufen. *35333
Näheres J 4, 3.

Schuppen
mit etwa 130 qm Bretterfläche und schrägem Zinkdach zu verkaufen. 35304
Näheres U 6, 4, Hths.

Ein schöner Papagei
(sprechend) preiswerth zu verk.
Näheres im Verlag. 35066

Stellen finden

Colporteure verdienen täglich 25 M.
*35354 Eisleverlag C. 10, Hamburg.

Kautionsfähiger Wirth
für eine gutgehende Wirthschaft sofort gesucht. *35294
Offerten unter Nr. 35184 an die Expedition dss. Bls. erbeten.

Für möglichst bald werden bei dauernder Stellung einige erfahrene 35038
Monteure
für Verladekrähne
gesucht. Alter nicht über 35 Jahre. Offerten mit Lohnansprüchen und ausführlichen Angaben der bisherigen Thätigkeit, sowie Beifügung von Zeugnißabschriften an
Adolf Bleichert & Co.,
Leipzig-Gohlis.

Gesucht
per sofort oder später ein in guten Mannheimer u. Ludwigshafener Geschäftskreisen bekannter Herr für den Außendienst — nicht Acquisition — eines großen kaufmännischen Bureaus in Mannheim. Offerten unter Nr. 34494 an die Expedition ds. Blattes.

Ein tüchtig. zuverl. Maurerpolier sof. ges. Offert. unt. Nr *35383 an die Exped. Bl.

Tüchtige Ladnerin mit guten Zeugnissen und Lehrmädchen mit guter Schulbildung für Kurz- und Spielwaarenbranche gesucht.
Näheres im Verlag 32127

Durchaus tüchtige
Taillenarbeiterin
sucht 35231
M. Rieleder, A 3, 10.

6—8 tüchtige Hausmädchen u. 2—3 tüchtige Köchinnen und ein Kinderfrl. können sof. Stelle finden.
35799 Q 5, 18, 2. Stock.

Ordentliches
Laufmädchen
gesucht. *32584
Näheres im Verlag.

Lehrlingsgesuche

Hiesiges Hülsenfrüchte- en gros Geschäft sucht einen 34225
Lehrling
zum sofortigen Eintritt. Offert. unt. Nr. 34255 a. d. Exp. d. Bl.

Lehrmädchen

Bügeln.
Lehrmädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.
34400 Q 5, 19.

Lehrmädchen z. Kleidermachen gesucht. D 3, 3, part. 35285

Lehrmädchen
aus guter Familie per 1 Jan. gesucht. Zu melden zwischen 12—1 Uhr. 35357
Hutfabrik J. Rehfus, D 1, 1.

Stellen suchen

Junger Kaufmann, der mit sämmtlichen Comptoir-Arbeiten vertraut, auch Stenographie und Schreibmaschine, sucht passende Stellung unter bescheidenen Ansprüchen, wäre auch geneigt, im Anfang zu volontiren. Gefl. Off. unt. Nr. 35232 a. d. Exp. d. Bl.

Tüchtiger, strebs. Maschinenbauer, langjähriger Monteur renom. Schiffbau-Gesellschaften u. Maschinenfabriken Nord- u. Süddeutschlands; (Suchender ist in der Schlosserei, sowohl in der Dreherei firm und mit den hies. Verhältn. durchaus vertraut) sucht gestützt auf prima Zeugn. sof. od. spät. Stellung als Meister od. Masch.-Meister. Gefl. Off. u. Nr. 35246 an die Expedition.

Ein junger Mann, gedient. Vicefeldwebel, 6 Jahre Frontdienst, mit sehr gut. Zeugn., flott. Handschrift, sucht Stelle als Aufseher, Bureaudiener, Portier. 35386
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Fräulein,
welches die Stenographie, Buchführung und das Maschinenschreiben gründlich erlernt hat, sucht passende Stellung.
Gefl. Ang. u. X. 1022 an Friedr. Burckhardt, K 3, 21 erbeten. 34661

Ein in allen Handarbeiten erfahrenes
Fräulein
18 Jahre alt, sucht in kleinem Haushalt oder bei einzelner Dame Stellung ohne Lohn, per sofort oder 1. Jan. Gefl. Offerten unter K. 63636b an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 35150

Mädchen, 14 J. alt, bisher im elterlichen Manufacturgeschäft, sucht in einem Weißzeug-, Kurzwaaren- oder Manufacturwaarengeschäft
Lehrstelle
per sofort oder 1. Jan. Gefl. Offerten sub J. 63635b an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim. 35151

Fremde Dienstmädchen jeder Art suchen u. find. gute Stellen. 35328 Bureau Bär, N 4, 8.

Mädchen für gute bürgerliche Küche und Hausarbeit sucht sofort Stelle. 35880
G 7, 6, 2. Stock.

Miethgesuche

Möbl. Zimmer
ev. mit Schlafkabinet in ruh. Hause, Nähe Schloß, von einem besseren Herrn gesucht.
Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 34662 an d. Exp. d. Bl.

Gesucht in der Nähe des Schlosses zwei elegant möblirte Zimmer. 35217
Offerten unter Nr. 35217 an die Exped. dss. Bls.

Möblirtes
Wohn- u. Schlafzimmer
nahe dem Schloß sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 35333 besorgt die Exped. ds. Bl.

4—5 helle Zimmer, für Bureau geeignet, im östlichen Stadttheil gelegen, per Anfang Januar, zu miethen gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 32790 an die Exped. dis. Blattes erbeten.

Gesucht
per sofort 3—4 möblirte oder unmöblirte Zimmer, parterre oder 1. Etage.
Offert. unter Nr. 35003 an die Exped. ds. Bl.

Zur Sodawasser-Fabrikation Souterrain oder sonst. heller Raum gesucht.
Offerten unter No. 35165 an die Expedition dieses Blattes.

Läden

Laden mit Wohnung,
in welchem seit Jahren ein Specerei-, Colonial- u. Flaschenbiergeschäft betrieben, anderweitig zu vermiethen.
Offerten unter Nr. 34619 an die Expedition dieses Blattes.

Laden
mit 2 Schaufenstern, Mitte der Stadt, in best. Geschäftslage, mit od. Wohn., für Juli evtl. früher zu verm.
Off. unter Nr. 35256 an die Exped. dieses Blattes.

Laden.
In der Kunststraße, Lit. Q 2 Nr. 11/12, ein eleganter Laden auf 1. November cr. zu verm.
Näheres daselbst. 35105

Wegen Geschäftsaufgabe
Ladenlokalitäten
zu vermiethen. 35187
B. Freund, F 2, 17.

Zu vermiethen

B 4, 11 1. Stock, 1 schöne Wohn. zu v. 34802
Näh. i. erfr. b. Tüncher Moll, B 5, 4.

B 6, 2 Zimmer als Comptoir m. Souterrain zu verm. Näh. 2. Stock 33456

B 6, 6 3 Part.-Zimmer für einzelne Herren, auch für Bureau sofort oder später zu vermiethen. Näh. 4. Stock 34850

E 5, 1 2. St., 5 Zimmer u. Küche rc. zu verm.
Näh. Löwenkeller B 6, 15.

F 5, 27 sch. Mans.-Wohnung m. Küche zu v. 34689

G 5, 19 2. St. gut möbl. Zim. mit 2 Betten zu vermiethen. 34591

G 7, 11 Mansard.-Wohnung 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu v. Näh. 2. St. 34839

H 4, 21 Eine kleine Wohnung, 1 Zim. u. Küche, in den Hof geh., zu v.

H 8, 24 2. St. 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 34453

L 2, 4 Seitenb., 1 Zim., Küche u. Kam. z. vm. 35006

L 4, 15 Part.-Wohng. 3 Zim. u. Küche zu v. 33842
Näheres 3. Stock. 35543

L 14, 18 Bismarckstr., ib. 3. St., 1 geräum. helle Wohnung mit 7 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, 2 Keller u. allem Zubehör per sofort oder später billig zu verm. 35206

L 15, 6 3. Stock, 4 große Zim., Küche und 1 Mansardenzim. per 1. Oktober zu vermiethen.
Näh. bei Ernst Kaufmann, H 1, 12¼. 22997

L 15, 9 Bismarckstr., 2 Tr. 4 Zimmer, Badezimmer mit Zubehör sofort zu vermiethen. 31468

M 2, 15b eleg. Wohnung, 2. St., 7 Zim., Küche Badezim. und Zubehör per sof. oder später preiswerth zu vermiethen. 34682
Näh. M 2, 15b 4. St. zu erf

O 7, 4 Große herrschaftliche Wohnung im 4. Stock. Eckhaus mit 8 schönen geräumigen Zimmern, Speisekammer, Badezimmer, 2 Closets, Kohlenaufzug und reichlichem Zubehör per sofort oder später zu vermiethen. 35019

O 7, 21 4. St., zwei schöne Zimmer m. großer Küche per Ende Nov. z. v. 34440

P 1, 2 br. Strasse
3. u. 4. Stock, je vier Zimmer nebst Zubehör, per 1. April 1900 zu vermiethen.
35198 Näheres Hutladen.

R 7, 40 Neubau. 3 und 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 33826

S 6, 4 (Friedrichsring)
3. Stock, 7 Zimmer, Badezimmer, nebst allem Zubehör per sofort zu vermiethen. Näheres 2. Stock daselbst. 33091

U 5, 24.
4 Zimmer mit Küche u. Balkon per 20. Dezbr. zu verm. 35209

Colinistraße 14,
5 Zimmer nebst Zubehör, elegant ausgestattet, per sofort zu vermiethen. 35186
Näheres daselbst 2. Stock.

Neubau, Eichelsheimerstr. 29, 1., 2., 3., 4. St. Wohnungen von je 3 und 4 Zimmern mit Badezimmer und Mansarde, Gas- und Wasserleitung sofort zu verm. Näh. M 4, 1. 33751

Eichelsheimerstr. 3, Neubau,
nächst dem Schloßgarten, 2. St., 3 freundl. Zimmer mit Zubehör, sofort zu verm. 35235
Näheres L 14, 20, part.

Friedrichsring 14, eleganter 4. Stock, 8 Zimmer u. Zubehör sofort oder später zu vermiethen. Näheres parterre. 35017

Langstr. 20,
2. Stock, abgeschl. Wohn., neu hergerichtet, 4 Zim. u. Küche zu verm. 34794

Mittelstraße 20,
Neubau, Koch- und Leuchtgas, Closet. 2 Wohnungen à 3 Zimmer und Küche im 2. und 3. Stock; 2 Zimmer und Küche im 5. Stock, sowie ein einzelnes großes Zimmer, sofort zu vermiethen. Näheres Mittelstraße 20, 1 Treppe links. 34851

5. Querstraße 28, 3. u. 4. Stock, je 3 Zim., Küche, Balkon, Gas- u. Wasserleitung, im 5. Stock 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 34415

Laden mit 2 Zimmer, Küche u. Zubh. bis 18. November eventuell später zu vermiethen. Näheres G 5, 15, part.

6. Querstraße 21, 3 Zim. und Küche zu verm. 34526
Näheres 9. Querstraße 4.

6. Querstraße 7, 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute sof. z. v. 34534

Rheindammstr. 49
Schöner 2. (ev. auch 4.) Stock, 6 Zimmer, Badez., Mädchenz., nebst allem Zubehör, 2 Balkons, in freier gesunder Lage sofort oder später zu vermiethen. 35816
Näheres daselbst 4. Stock.

In meinem Neubau 34845
Rheindammstr. 41
sind mehrere Wohnungen, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort oder später zu vermiethen.
Näh. bei Heh. Schlupp, Rheindammstr. 41 im Bureau.

Rheindammstr. 57 (Neubau)
elegante Wohnungen, 5 Zimmer (Balkon) mit Zugehör u. Magdkammer zu verm. 28620

Eichelsheimerstraße 23
abgeschl. Mansardenwohnungen, 2 Zim. und Küche zu verm.
Zu erfr. Rheinaustr. 38/40.

Riedfeldstraße 14, Neubau. Wohnungen mit 3 Zimmer und 2 Zimmer nebst Zubehör auf sofort zu vermiethen 33848

Rheinaustr. 15, Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Badez. u. Küche nebst Zub. sowie 2 Zimmer im Souterrain als Bureau geeignet, per 1. Sept. oder sp. zu vermiethen.
Zu erfrag. südl. Parkstraße 10, 2. Stock. 27587

Langen Rötterweg 26,
Gaupenwohnung, Zimmer, Küche und Kammer an kleine ruhige Familie zu vermiethen. 31060

Riedfeldstraße 25,
3. Querstraße 19, Neckarvorstadt, 3. Stock, (2 Treppen), schöne abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, mit Leucht- u. Kochgaseinrichtung, Wasserleitung rc., ebenso 4. Stock die gleiche Wohnung billig zu vermiethen. 31500

Am Stadtpark.
In freier gesunder schöner Lage, gegenüber dem Stadtpark ist der 2. Stock, 7 Zimmer, Garderobe, event. Badzimmer nebst Zubehör, Balkon, neu hergerichtet, per April bis Mai 1900 zu vermiethen. Reflektanten belieben Offerten unter H. G. Nr. 34849 in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Eingang der Seckenheimer Straße, Nähe des Bahnhofes Nr. 14, 2. u. 3. St. zu verm., je 6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör. 34995

Seckenheimerstraße 64,
2 schöne Zimmer u. Küche, part. und 3 schöne Zimmer und Küche 3 Tr. hoch sof. z. verm. 35810

Wohnungen
von 4 und 3 Zimmern mit Balkon und event. Mansarde, schön ausgestattet, mit geräumigem Keller und Speicher, Wasserklosets, Gas rc., mit freier Aussicht, schön gelegen, per sofort oder später preiswerth zu vermiethen.
Näheres Schwetzingerstr. Nr, 53, Bureau. 31233

Abgeschlossener 2. Stock
mit freier Aussicht auf die Anlagen, 5 Zim., Küche, Kammer, Keller, mit oder ohne Comptoir, per Januar 1900 zu vermiethen.
Näheres U 1, 10½. 34441

Ein leeres Part.-Zim. zu verm. Näh. Rheinhäuserstr. 57. 34601

Ein leeres Zimmer an einzelne Person zu vermiethen. 35165
Näheres A 1, 8, 2. Stock.

Möbl. Zimmer

A 3, 9 4. St., gt. möbl. Zim. sof. zu verm. 34836
A 3, 10 am Schloßplatz. Ein fein möbl. Zim. im 4. Stock per sofort zu verm. Zu erfragen part. links. 30062
B 2, 4 1 Treppe. Ein möbl. Zimmer z. v. 34580
B 4, 9 Hth. Ein gut möbl. Zim. zu verm.
B 6, 20 part., ein möblirt. Zimmer an best. Herrn zu vermiethen. 35361
B 7, 3 part., gut möbl. Part.-Zim. sof. zu v. 35580
C 4, 18 hübsch möbl. Zim. per 1. Novbr. zu verm. Näheres 2. Stock. *35189
C 4, 18 2 Trepp. Gut möbl. Zim. mit Mitbenutz. des Empfangszim. zu v. 34597
C 7, 11 pt., mehrere gut möbl. Zim. zu v. 34839
E 2, 17, Planken, 2 Treppen hoch, großes fein möblirtes Zimmer an einen besseren solid. Herrn zu verm. 34894
E 7, 14 2. St. 1 gut möbl. Zim. zu verm.
G 7, 31 2 Tr., gut möbl. Zim. sof. z. verm. 34648
G 3, 3, 4. Stock, 1 gut möbl. Zim., 2 Fenst., sof. zu v. 35033
H 8 (Jungbuschstraße 4), 4. Stock. Einfach möbl. Zim. mit 2 Betten z. v. 34427
H 8, 5 (Holbergstr. 9), 2 Tr., 1 möbl. Zim. zu v. *35344
H 9, 33 Jungbuschstr. 18. Per sof. 2 gut möbl. Schlafzimmer zu verm. 35189
H 10, 28, (Böckstr. 10), 1 Tr. l., möbl. Zim. z. verm.
J 2, 23 3. St. 1 mbl. Zim. f. od. 1. z. v.
J 7, 18 Ringstraße, 2 St., 1 fein möbl. Zim. sofort an einen sol. jungen Mann zu vermiethen. 35842
K 1, 12 4. Trep. gut möbl. Zim. z. v. 35211
K 4, 21 3. St., 1 gut einf. möbl. Zim. mit 2 Betten an 2 jg. Kaufleute z. v.
K 4, 22 3. St. 1 frdl. möbl. Zim. bill. z. v.
L 6, 5 möbl. Zim. an 1 od. 2 jg. Leute sof. zu v. 34885
L 14, 9 In nächster Nähe des Bahnhofes ist in feinem ruh. Hause 3 Trep. hoch 1 Salon nebst Schlafzim. elegant möblirt, an einen soliden Herrn sofort oder später zu vermiethen. 35203 Näheres parterre.
N 3, 10 schön möbl. Zim. sof. zu vm. 35219
O 4, 2 ein großes schön möbl. Zimmer zu v. 34840
P 1, 7a 1. Stock. 1 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermiethen. 35164
P 1, 7a 3 Tr. ein neu eingerichtetes schönes Schzimmer an bessern Herrn zu vermiethen. 34348
P 3, 6 3. Stock, 1 einf. möbl. Zim. zu v. 34281
R 3, 12 3. St. sehr schön möbl. Zim. billig u. sofort zu vermiethen. 35197
R 7, 9 4. St., unweit der Realschule, gut möblirtes Zimmer zu verm. 34807
R 7, 35 Gut möbl. Parterre-Zim. s. zu v. 35188
R 7, 35 4. Stock, fein möbl. Zim. sehr preisw. sofort oder später zu verm. 34891
R 7, 38 2. Stock rechts ein gut möbl. Zimmer sofort od. pr. 1. Nov. z. v. 34473
S 5, 4a 3. St., sch. mbl. Zim. a. 1 anst. jg. Mann z. v.
T 3, 14 2. St. Vorderhs., 1 hübsch möbl. Zim. für 1 od. 2 best. Herren zu v. 35054
T 6, 26 1. Trep. schön möbl. Zimmer mit Klavier (Schwachen) am Friedrichsring pr. 15. Novbr. z. v.
T 6, 34 4. St. ein möbl. Zim. für 2 Herren mit od. ohne Pens. sof. z. v.
U 4, 13 1 Treppe, 1 schön möblirt. Zimmer am Ring zu verm. 34425
U 4, 17 Ringstr., 2. St., sch. möbl. Z. pr. 1. Nov. od. spät. an best. Herrn z. v. 34627
U 5, 27 2 Tr., 1 fein möbl. Zim., vor der Glasthüre, ist billig zu verm. 34809
Bellstraße 15, früh H 10, 1, 3. St., 2 Zim. u. Küche bis 1. Nov. od. spät. zu verm. 34813
Friedrichsring R 7, 35, rechts, 3 Treppen hoch, möblirtes Zimmer zu verm. 35233
Friedrichsfelderstr. 16, 3. St. ein möbl. Zim. z. verm.
Kaiserring 30, 1. Stock, schön möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzim. an best. Herrn zu vermiethen. 35206
Kaiserring 32, 3 Tr. ein gut möbl. Zim. z. v. 34054
Lindenhofstr. 12, 3. St., v. d. Steg. möbl. Zim. zu v. 33814
Luisenring 27, part., 1 fein möbl. Zimmer zu verm. 35359
Langstraße 6, 2 Stock. Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. für 1 oder 2 best. Herren zu verm. Daselbst Zim. mit 2 Betten an 2 anst. Herren zu verm. 34413
Moltkestr. 7, am Kaiserring, 1 hübsch möbl. Zim. mit Pens. bis 1. Nov. od. Dez. zu verm. 35002
Mollstraße 8, 2 Tr., 1 schön möbl. Balkonzimmer ev. auch Wohnung u. Schlafzimmer mit schöner Aussicht und sep. Eingang sofort zu verm. 32718
2. Querstr. a Nr. 4, 3. St., hübsch möbl. Zim. sof. z. v.
Tattersallstr. 24, part., gut möbl. Zimmer an best. Herrn pr. 15. Nov. od. spät. zu verm. 35339
1 möbl. Z. an israel. jg. Mann z. v. Näh. Q 4, 12, parterre.

Schlafstellen

E 1, 12 Schlafstelle zu vermiethen. *35321
F 6, 6|7 4. St. r., 1 Schlafst. sof. zu verm. 35104
G 5, 7 4. St., Schlafst. f. 2 bes. Hrn. zu verm. 35510
G 7, 41 2 Stiegen h. einige Schlafst. z. v. 34232
Q 7, 27 2 Schlafst. sof. zu verm. 35048
H 7, 6 3. St., gute Schlafstelle zu verm. 35285
J 8, 2 (Holzstr. 2) 4. St. l. g. Schlafst. z. v. 34506
M 5, 10 4. St. Schlafst. für 1 Mädch. zu v. *34719
P 3, 3 2 Tr. Vdh., best. Schlafstelle sof. zu v. 35111
R 3, 15b 4 Tr. Gute Schlafstelle zu v. 34390
R 4, 13 4 Tr. Schlafstelle sof. z. v. Näh. 1 Tr.
R 7, 38 4. Stock rechts. 2 gute Schlafstellen mit Kost bill. zu verm. 34362
12. Querstr. 19, 2. St., best. Schlafstelle zu verm. 34978

Kost und Logis

E 8, 9 part., guter bürgerl. Mittags- u. Abendtisch zu haben. 34811
F 2, 9a einige rasl. junge Leute werden zu einem guten Mittag- und Abendtisch gesucht. 34107
F 3, 15|16 2 Tr. jg. Leute können g. Mitt.- u. Abendtisch bekommen. 35247
F 8, 17, 3. St. links, anst. jg. Mann erh. Kost u. Logis. 35345
G 7, 3 2. St., Logis und Kost an anständ. Arbeiter zu vermiethen. 33975
N 3, 3 1 St., g. bürg. Mittags- und Abendtisch. 33549
N 4, 24 1 Treppe, guten bürgerlichen Mittags- und Abendtisch. *35343
Q 5, 19 anständ. Mädchen (Ladnerin etc.) findet per sofort volle Pension bei billigem Preise. 34880
Q 7, 28 2 Tr. gut. Mittag- u. Abendt. f. b. Hrn.
U 3, 23 gut. bürgerl. Mittags- u. Abendtisch zu haben.

Pension.
Gebildetes Fräulein kann Theil an möbl. Zimmer haben. Gelegenheit für französ. Conversation.
33788 Näheres Expedition.

Privat-Mittagstisch
fein, bürgerlich u. billig. 34591
Pension Schmidt, O 3, 4, 1. St. r.

Jungbuschbezirk.
Guter bürgerlicher
Mittagstisch
an junge Kaufleute. 30316
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

MARCHIVUM

Rauhe Herbstwinde sind die Vorboten des einkehrenden Herbstes. Eine unsanfte Mahnung an die Anschaffung mannigfacher Dinge im Haus- und Familienwesen. Das kaufende Publikum muß rechtzeitig Gelegenheit haben, durch offene Fragen Einblick in Geschäftsverhältnisse zu gewinnen, die für dasselbe beim Kauf maßgebend sind.

„Was ist zeitgemäss?“

Zu wissen, daß die Firma

Julius Jttmann

ein aus 20 Geschäften bestehendes Großunternehmen ist, das sämmtliche Artikel der Herren- und Damengarderobe, Möbeln und Haushaltungsgegenstände vereinigt!

Zu wissen, daß die Firma

Julius Jttmann

Jedermann zu den bequemsten Zahlungsbedingungen einen beliebigen Credit einräumt!

Zu wissen, daß die Firma

Julius Jttmann

in der Art der Geschäftsabwickelung ausgesprochene Coulanz beobachtet, Aufmerksamkeit und strengste Discretion dem Gesammtpersonal zur ersten Pflicht gemacht ist.

„Was ist naturgemäss?“

Daß die Firma

Julius Jttmann

vermöge ihrer ungewöhnlichen Größe ihren Einkauf massenweise deckt und demzufolge weit über Geschäften ähnlicher Art steht.

Daß die Firma

Julius Jttmann

in Folge ihres unerreichten Waarenabsatzes einen Massenconsum erzielt und so billig verkaufen kann, wie gegen Baar.

Daß die Firma

Julius Jttmann

auf Grund ihrer Geschäftsprincipien zu unerreichter Popularität gelangte und selbst die dem Creditwesen weniger geneigten Kreise zu ihrer Stammkundschaft zählt.

Julius Jttmann
H 1, 8 II. Mannheim H 1, 8 II.
Breitestraße
im Eigmund Rander'schen Hause.

Roman-Bibliothek
des
General-Anzeigers.

Für die zuletzt erschienenen Romane

Unter fremdem Willen.
Roman von Erich Friesen.

Armenhausprinzessin.
Roman von O. Elster.

Aus eigener Kraft.
Roman von L. Haidheim

lassen wir eine überaus geschmackvolle

Einbanddecke in gepresster Leinwand

mit eingeprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.

Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich Porto, 80 Pfennig. Gegen Einsendung dieses Betrages von 80 Pfennig in Briefmarken expediren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig.

Diejenigen Abonnenten, welche obige Romane bei uns **einbinden** lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Decke den Preis von **40 Pfennig** zu entrichten. — Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämmtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.

Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 30 Pfennig für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.

Der billige Preis von **40 Pfennig** kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem **30. Novbr.** in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.

Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, **vor dem 30. Novbr. in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir, bei Einlieferung das Geld sofort zu entrichten.**

Rudolf Rücker, Weinheim (Baden).
Weisse und rothe
Tisch- und Qualitäts-Weine.
Spezialität:
Weinheimer und Lützelsachsener Rothweine.
Garantie für reine Traubenweine. 32429

Lönholdt's Dauerbrand-Öfen

Ueber 100,000 Stück im Gebrauch.
Verzierte Irische Oefen, Helgoland-Oefen
mit Centralregulirung.
Hochmoderne Ausführung in Barok, Roccoco, Renaissance-Styl.
Grösste Ausnutzung des Brennmaterials.
Patentirte eiserne Einsätze
mit amerikanischer Füllschachtfeuerung und Central-Zeigerregulirung
für Porzellan-, Majolika- und Kachel-Oefen.
Eisenwerke
Hirzenhain und Lollar,
Hirzenhain Lollar
Oberhessen.
Vorräthig in allen besser. Eisenwarenhandlungen.

Montag, 6. Nov. beginnt ein neuer Kursus a m. 10½.

Schönschreib-Unterricht.
Kalligr.-Lehrer
Gebr. Gander.
Hof-Kalligraph Gander's Schreibanstalt. Prämiirt 1866. Oesch. 1872. Diplom 1888.
Deutsch, Lateinische, Deutsche, Ziffern.

Anmeldungen werden bis spätestens Montag, 6. Nov. erbeten. B 2, 10½.

Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende etc. sowie Damen (separat) und Schüler verbessern selbst die schlechteste **Handschrift** in 2-3 Wochen. Auswärtige in kurz. Zeit, auch brieflich. Honorar 15 ℳ.

Selbst denjenigen, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig die Feder führt, kann der so hohe Erfolg zugesichert werden.

Total-Ausverkauf
wegen **Geschäfts-Uebergabe.**

Ludwig Stuhl

Special-Kinder-Garderoben-Geschäft.
1. Etage F 1, 10 1. Etage
im Hause Firma Sophie Link.
Mit dem 10. Septbr.
begann der **Winter-Total-Ausverkauf.**

Grossartige Sortimente in **Knaben-Anzügen.**
" " " **Knaben-Ueberziehern.**
" " " **Mädchen-Kleidchen.**
" " " **Mädchen-Mänteln.**
" " " **Mädchen-Jaquettes.**
Mädchen- u. Knaben-Pellerinen, Blousen, Mützen etc.

Enorme Auswahl nur aparter, gediegener Qualitäten und Façons.
Aussergewöhnlich günstige Gelegenheit zum
Herbst- und Winterbedarf.

Café zur Oper.
Guten Mittagstisch
im Abonnement zu 80 Pfg. und höher.
Prima helles u. dunkles
Lagerbier,
sowie
Münchener Löwenbräu.
Im Arrangement von kleinen Essen und Hochzeiten halte mich bestens empfohlen.
Jean Loos.

Haarausfall-
leidenden bin ich gern bereit, das von mir selbst mit größtem Erfolg gebrauchte Mittel nebst Anweisung zuzusenden. Ich hatte mein Kopfhaar gänzlich verloren, in sechs Wochen hatte ich das Haar stärker als zuvor. 34814
Hermann Jacob,
Weimar, Thür.

Birken-Kopfwasser
hilft am besten gegen das **Dünnwerden der Kopfhaare**, frischt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schimm wieder bildet.
Ist allein ächt zu haben a **Glas M. 1.50** und **M. 2.50** bei
Th. von Eichstedt N 4, 12
Medicinaldrogerie z. roth. Kreuz
gegründet 1888.

Besseren Herrschaften werden stets gute Mädchen nachgewiesen. Frau Kraft, Q 5, 18, 2. St.

Eine junge Frau sucht Beschäftigung im **Waschen u. Putzen.** Schwetzingerstr. 165, 3. St.

Uns allen hat der Arzt gesagt:

Shampooing
(engl. Kopfwaschen)
und Singeing
ist das Beste zur Pflege u. Erhaltung der Haare, zur gänzlichen Entfernung der Schuppen, sowie aller den Haarboden zerstörender Pilze, Fett- u. Schweisstheile. 15945

Diese von **mir** in Mannheim **eingeführte** rationelle Haarpflege hat sich auf's Beste bewährt und wird von mir als Specialität unübertrefflich ausgeführt.

Separater Salon für Damen und Kinder. Feine Bedienung. Mässige Preise.

E. A. Boske,
Perrückenmacher, Herren- und Damenfriseur, O 2, 1, Paradeplatz.

Das älteste und anerkannt bestrenommirteste
Herrenkleider- & Maasgeschäft
von
Siegfried Labandter Nachf.
Inhaber: **Max Gumpert**
befindet sich 19356
P 2, 14 Planken **P 2, 14**
vis-à-vis der Hauptpost.

Mieth-Verträge und Frachtbriefe
stets vorräthig.
E 6, 2. Dr. Haas'sche Druckerei. E 6, 2.

Tuch u. Buxkin!
Wegen anderweitiger Unternehmungen vollständiger Ausverkauf.
Außergewöhnlich billige **Ausverkaufspreise**
für nur Ia. Waaren.
M. Weiss & Sohn, Fruchtmarkt.
Neue Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.

MARCHIVUM